

Belegungsschein
Wiederholung für Dresden
benannt nach dem
Dresden-Görlitzer Bahnhof
Sonne und Sonnenschein
vor einem 250 Sit.
Kauf ausdrücklich Sonne
zufließende 2.50 M.
Bei ausdrücklicher Aus-
stellung durch die Zeitung
z. 2.50 Belegung.
Die Zeitung von
Dresden u. Umgebung
am Tage vorher ge-
öffneten Abendausgabe
geliefert werden bis am
nächsten Morgen-Mittag
abholbar. — Ausdruck
der Zeitung ausdrücklich
erlaubt. — Kosten der
Zeitung ausdrücklich
abholbar. — Kosten der
Zeitung ausdrücklich
abholbar. — Kosten der
Zeitung ausdrücklich
abholbar.

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.
Bemühsamer: Nr. 11 und 2096.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Milch-Chocolade

No. 600.

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Anzeigen-Zettel
Anzeigen von 1000 bis 10000.
3 M., Sonntag nur
Mitternacht bis 11 Uhr. Die
einzigartige Sonderzeit
(ca. 8 Seiten) 10 M.
Postwagen-Päckchen
und Dresden 20 M.;
Gefäßdienste 10 M.;
Feste 10 M.; die meistge-
nutzte 10 M.; die einzige
Zeitung 10 M.; — 10 Minuten nach
Sonne- und Feiertagen;
die einzige Zeitung
seit 10 M.; auf Dienst-
tagen 10 M.; Sonnabend
die Gründel 10 M.; —
Ausdruck: Aufdruck
mit gegen Brauchs-
eigungen. — Zwei Be-
legblätter kosten 10 M.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Glaswaren

jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslands empfehlen in reichhaltigen Auswahl.

Wilh. Bihl & Sohn, m. Richard Bihl, Königl. Nächs. Hoflieferant, Neumarkt 11. Fernsprecher 4277. Waisenhausstr. 18.

Zimmer-Ventilatoren

elektrisch betrieben, eventuell mittels Akkumulatoren, geräuschlos arbeitend, in fünf verschiedenen Typen auf Lager, von 30 Mark an.

Ebeling & Croener, Bankstrasse 11.

Diplome, Prachtalben

Jubiläums-Geschenke

Leinen- und Bronze-Waren, Marmor, Porzellan, Fächer, Rahmen, Kassetten.

Eigene Werkstatt für kunstgewerbliche Arbeiten.

Eduard Pachtmann

seit 1. April nur Prager Str. 15, nächst Ferdinandstr.

Hühneraugen, Hornhaut, Schwiele

beseitigt gründlich das
Cornpflaster mit Schutz-
marke „Mutter Anna“ der

Königl. Hofapotheke

Preis 50 Pf. Prompter

DRESDEN-A., Georgentor, und PILLNITZ. Versand.

Für eilige Leser.

Natürliche Witterung: kühl, veränderlich.

Das 13. Deutsche Bundesfest Dresden 1908 wurde am Sonnabend mit einem Festkommer eröffnet.

Demke-Berlin gewann im gestrigen Radrennen den Preis der Stadt Dresden.

Der Verdacht, im Dezember 1906 den Raubüberfall auf den Briefträger Rübner in Leipzig verübt zu haben, lenkt sich jetzt auf den Geschäftstreitenden Frahm aus Weida.

In Nicolassee bei Berlin starb der Musikhistoriker und Bibliograph Emil Vogel.

Neueste Drahtmeldungen vom 21. Juni.

Der Kaiser in Hamburg.

Hamburg. Die Kaiserin ist heute morgen 7 Uhr auf dem Dammtor-Bahnhof eingetroffen. Der Kaiser war zum Empfang erschienen und geleitete die Gemahlin an Bord der „Hohenzollern“. Mit der Kaiserin traf die Prinzessin Alexandra Victoria zu Holstein-Glückburg ein. Um 10 Uhr hielt der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab. Um 11 Uhr 15 Minuten traf Prinz Joachim aus Pölz ein.

Hamburg. Heute nachmittag 2½ Uhr begann auf der Rennbahn bei Horn das Sommerrennen des Hamburger Rennklubs bei sehr schönem Wetter. Der Rennplatz war überaus gut besucht. Mit Hurrarufen begrüßt, erschienen gegen 3 Uhr der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz Eitel-Friedrich mit Gemahlin, Prinz Adalbert und Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Um 3½ Uhr traf im offenen Bierpänner das Kaiserpaar ein, vom Publikum mit begeisterten Rufen empfangen. Mit den Platzhüten fanden Prinz Adalbert und Prinzessin Alexandra Victoria zu Holstein-Glückburg. Der Kaiser, der sich auf das lebhafte mit den Anwesenden unterhielt, sah das Rennen um die Silberne Peitsche, bei dem Graf L. Hendels „Chamorous“ unter Leutnant der Reserve Dr. Niets siegte, und dann das Rennen um den roten Hanapreis, das v. Weinberg „Horizont II“ gewann. Es folgte das Kaiserin Anna Victoria-Viktoria-Radrennen, bei dem 10 Pferde lisen. Erster wurde Herrn v. Weddenburgs Radrennen „Haltestell“ unter Leutnant v. Baumhöf. Der Radfahrer zahlte 362 : 10 für den Sieger. Der Kaiser besuchte Leutnant v. Baumhöf und den Besitzer des Pierdes, Herrn Weddenburg. Die Kaiserin händigte dem siegenden Reiter den von ihr geschafften Ehrenpreis aus und ebenso dem Besitzer des Pierdes den für diesen bestimmten Ehrenpreis. Um 5 Uhr verließen die Majestäten unter brausenden Hurrarufen den Rennplatz, bald darauf auch die übrigen Fürstlichkeiten. Der Kaiser geleitete die Kaiserin im Biergespann zum Dammtorbahnhof, von wo sie mit der Prinzessin Alexandra Victoria und dem Prinzen Joachim nach Pölz abreiste. Der Kaiser bog sich nach der Abfahrt der Kaiserin an Bord der „Hohenzollern“, wo er 5 Uhr 30 Min. eintrat. 6 Uhr 5 Min. hatte die „Hohenzollern“ losgemacht und dampfte unter andauernden Kundgebungen des Publikums, das die Ufer belebt hatte, abwärts von „Steinpey“ und „Stettin“, elbabwärts.

Bremenhaven. Die an Bord des Dampfschiffes „Der Flieger“ auf der Informationsreise begriffenen Bundesrätsmitglieder und Reichstagabgeordneten ließen gestern abend einer Einladung des Norddeutschen Lloyd zu einem Abendessen an Bord des Schnelldampfers „Kronprinzessin Cecilie“ Folge.

Helgoland. Segelwettfahrt Dover-Helgoland um den Goldpokal des Kaisers. Die Jacht „Hamburg“ ging um 4 Uhr „Cicely“ um 4 Uhr 15 Min. und „Susanne“ um 4 Uhr 50 Min. durchs Ziel.

Wien. Professor Wahrund hat, wie aus Anmarsch gemeldet wird, an die dortige Studentenschaft den Appell gerichtet, den begonnenen Hochschulstreik für das Sommersemester einzustellen. Die Studentenversammlung hat von der Erklärung Kenntnis genommen, sie jedoch einstimmig für unbedingte Fortsetzung des Streiks ausgesprochen. Immerhin sind die Verhandlungen noch nicht endgültig abgeschlossen. Das Vertretungskomitee der freidemokratischen Studentenschaft von Wien hat beschlossen, sich mit der Annaburger Studentenschaft solidarisch zu erklären.

Wien. Der „Hochschulcorrespondenz“ zufolge beschlossen die hiesigen deutschnationalen Studenten, morgen den Streik einzustellen.

Madrid. Die Blätter, namentlich die „Correspondencia“ militär, melden, der Minister des Auswärtigen habe dem Präsidenten des Ministerrats mitgeteilt, daß sämtliche interessierten Nationen in Voraussicht möglicher Ereignisse Kriegsschiffe nach Marokko senden würden, jedoch einzig zu dem Zweck, um die Sicherheit des europäischen Eigentums zu gewährleisten.

Barcelona. Die Zahl der gestern bei den Aufständen gegen Verleger betragt insgesamt fünf, nämlich zwei Carabineros und drei Soldaten. Um 10 Uhr abends trat völlige Ruhe ein.

Moskau. In vergangener Nacht wütete in der Siedlung von Gelen ein Brand, der einen Schaden von einem halben Millionen Rubel verursachte.

tatorats über das 13. Bundesfest zu unanständlichem Tanz verpflichtet seien. Ein kräftiges „Gut Holz!“ durchbraute am Schluß der Rede den Saal und stehend hörte man die Salutschymne an. Im Namen des Festausschusses riet daran den Vorsitzenden, Herr Albert Heimstädt, gleichfalls heraldische Worte des Willommens an die Teilnehmer. Er dankte den Herren des Ehrenausschusses und den Vertretern der städtischen Behörden, die durch eine größere Ablösung an dem Kommers teilnahmen. Herren Bürgermeister Dr. May, Stadtrat Blößner und Vorac, Stadtvorordneter Kohlmann, Bluthner, Radisch, Tornauer, für das dem Regelwerk gewidmete Interesse und die praktische Betätigung durch Rat und Orlitz. Der heraldische Tanz gehörte aber vor allem dem Könige, der durch die Übernahme des Protektorats dem 13. Deutschen Bundesfest eine Auszeichnung habe zu teilen werden lassen, wie sich bis dahin noch keines rühmen konnte. Der Stadt Dresden dankten die Regler innig für die wertvolle Stiftung des Ehrenpreises in Höhe von 1000 Mark, den Herren von der Preche für die uneigentümliche Unterstützung des Festes. Verhälter Danke gebühre weiter den über 200 Stiftern von sozialen Ehrenpreisen. Allen diesen Bürgern und den Mitwirkenden am Programm des Abends widmete Redner zum Schlus ein jubelnd aufgenommenes urkräfte „Gut Holz!“ Herr Bürgermeister Dr. May hielt namens der Stadt Dresden im Auftrage des Herrn Oberbürgemeisters Bentler die Teilnehmer um Bundesfeste herzlich willkommen und befand sich dabei als ehriger praktischer Anhänger dieses Sports. In höchst feierlicher Weise ging der Herr Bürgermeister dann auf die Geschichte des Regelspiels ein und hob hervor, daß es schon im alten Griechenland gepflegt worden sei; wenigstens könne man in dem von den Geiern der Penelope zur Vertreibung der Langeweile ausgestrahlten Steinofen den Ursprung des Regelspiels erblicken, das aber nach geschichtlichen Überlieferungen bei unseren germanischen Vorfahren allgemein gespielt wurde. Jetzt sei das Regel eine Unterhaltung, der sich jeder Mann und jeder Stand hingabe. Bekannt sei ja, daß der alte Kaiser Wilhelm gern regierte, und auch unser König über den Regelport noch immer aus. Mit dem Wunsche, daß die Regler sich hier recht wohl fühlen und recht gute Erfolge haben möchten, so daß bald wieder nach Dresden zu kommen wünschten, schloß Herr Dr. May seine heraldischen Willommensgrüße. Der Vorsitzende des Deutschen Reglerbundes, Herr Oskar Thomas - Dresden, dankte für die soeben vom Vertreter der Stadt gehörten Worte und gedachte anschließend der vor 23 Jahren von hier aus ergangenen Anregung zur Gründung des Deutschen Reglerbundes, der auf die Regelbahnhverhältnisse usw. im ganzen deutschen Vaterlande den wohltätigen Einfluß ausübe. Er schloß mit einem „Gut Holz!“ und „Herzlichen Dank!“ auf die hohe Freude Dresden und ihre städtischen Kollegen. Herr August Berlin, neben Herrn Heinrich Feldmann-Nework das einzige Ehrenmitglied des Deutschen Reglerbundes, sprach zu Ehren aller der Männer, die das diesjährige Bundesfest ausgerichtet haben, das in seiner Ausgestaltung und Ausstattung alle bisherigen Feste übertraf. Schließlich sprach noch Herr Stadtvorordneter Rechsanwalt Kohlmann, von dem Gebauten ausgehend, daß Kongresse zur Einigkeit dienen und Dresden wohl mit Recht die Kongressstadt genannt werde. Sein Hoch gehalt den deutschen Reglerbund, das nicht bloß im Fleische, sondern jenseits dessen Grenzen, ja selbst über dem Ozean blühe und gedeihe. Vom Bundespräsidenten waren im Laufe des Abends Huldigungsdeyeichen an Kaiser Wilhelm und König Friedrich August abgelegt worden. Von Sr. Majestät dem König war gestern vormittag folgende Antwort eingegangen: „Se. Majestät der König lassen den anlässlich des 13. Deutschen Bundesfests versammelten Regler Altershöft seinen Dank aussprechen für den ihm gewidmeten Huldigungsbau. Im Altershöft Altershöft: v. Müller, Generaladjutant.“ Neben den rednerischen Gaben hat der Kommerz auch ein außerwähliches künstlerisches Programm. Die Kapelle der Gardereiter, der Dresdner Männergesangsverein und das Quartett des Dresdner Verbandes boten herrliche Vorträge, deren allgemeines Gefallen sich in dem lebhaften Beifall fundab, der allen Nummern gewendet wurde. Mit Dank nur kann fern der heimischen Schriftstellers Herrn Georg Zimmermann gedacht werden, der durch den Vortrag eigener Dichtungen in lächelnder Mundart die frohe Stimmung, von der der Abend belebt war, nicht unweentlich hob. Den Gipelpunkt des Kommerzes bildete ein von dem Mitglied Herrn Georg Voges adactiertes Beispiel: „Die Huldigung Dresdenias“. Das poesiedurchwobene Stück begann mit Danzschlängen, gebläst von altdänischen Harfen. Ein „Hornart“ sprach alsdann einen heiteren Prolog, worauf eine Gardine sich teilte und im Hintergrunde auf einem Thron die Göttin Dresdenia sichtbar wurde und lächlige Worte des Lobes auf das Regelspiel vernehmen ließ. Als bald nahmen von links und rechts neun überlebensgroße Regeln und tanzen gemessene Schritte eines Reigen, den sie selber mit Gelang begleiteten. Ein Zwischenwort des Hornaren zauberte alsdann Fortsetzung auf die Bühne, die auf einer großen Kugel angeholt kam, die in humoristischer Symbolik von drei niedlichen Vorstellungen gezogen wurde. Hierauf erschien ein Reglerkönig, der sich auf Alphalt seine Krone errungen hatte und nun unter witziger Ansprache auf den unter den deutschen Reglern schon oft heimbrannten und noch nicht endgültig entschiedenen Streit um Alphalt oder Böhmenbahn der Göttin Fortuna sein Herz ausschüttete. Ein höchst anziehendes, malerisches Bild gewährte alsbald

KODAKS für die Reise
von Mark 5,50 an
neben **Café König**.

wieder die Bühne, als zunächst 12 Gnomen, dann zwölf Schmetterinnen und endlich 12 gleich reitende Meißner Stoffbüscheln anmutige Regeleien aufführten und als Verkörperung von Gabiens Bergbau, Landwirtschaft und Industrie der Göttin Dresden ihre Huldigung darbrachten. Romantisch das Schlussbild nach jedem Reigen und vor allem die Apotheose des Festivals, unterstützt durch wundersame elektrische Lichteffekte, rissen wie nicht minder die inhaltvollen Werke, die "Dresdenia" prahlte, an stürmischen Beifall hin. Als Mitwirkende an dem Festspiel sind zu nennen Frau Dr. Grohmann ("Dresdenia"), Herr Alice Wilde ("Fortuna"), Mitglieder des Verbandsquartetts (die nun Regel) und die Mädchen und jungen Damen, mit denen Herr Ballettmeister Horn vom Central-Theater die Tänze aufführte. Voller Anerkennung verdient aber auch der festspielrichter Herr Voges für die gediegenen Regie. Die fröhle Stimmung im Saale hielt dabei von Einde zu Stunde.

Am gestrigen Sonntag war der heitere, sonnige Himmel der letzten Tage verschwunden, ja in der abendlässt Stunde, gerade als die der Großfahrt des Regels vorhergehende Bannerausfahrt im vollen Gange war, setzte sogar ein Regenguss ein, der wohl die Feststimmung vorübergehend etwas drücken, aber nicht dauernd beeinträchtigen konnte, zumal schon bei Ankunft des Auges auf dem Festplatz wieder alles vorüber war. Die Feststellung des Deutschen Bundesregels hatte für diesmal von der Stellung eines eigentlichen Festzuges abgesehen, da damit in einer Großstadt vielerlei Unhandlichkeiten verknüpft sind und auch den Zugteilnehmern oft nicht geringe Schwierigkeiten ausgebürtet werden. Freudig hatte man deshalb in allen Reglerverbänden den Gedanken einer Bannerausfahrt begrüßt, die in der von uns bereits mitgeteilten Ordnung vor sich ging und auf der Weiberstraße ihren Anfang nahm. Die insgesamt 18 Bier- und 24 Zwölfpänner, in die die Bundes-, Bier- und Verbandsvorstände, sowie 28 Banner verteilten waren, genährten ein anziehendes Bild, das namentlich durch die durchgehends prächtigen und wertvollen Fahnen fülligerlich belebt wurde. Abwechslung kam ferner in den Wagenzug durch die Kapellen der Gardereiter und des Trains, die hoch zu Hause ihre schneidigen Märkte blieben. Ein vieltausendköpfiges Publikum säumte die Straßen, durch die die Auffahrt ging, ein. Selbst bei dem starken Regen hielten fast alle Zuschauer aus. Nahezu gleichzeitig mit den Bannerwagen waren auf dem Festplatz für das Bundesregel, der Vogelwiese, verschiedene Herren vom Ehrenaussichtsbau eingetroffen, und zwar dessen Vorsitzender, Oberbürgermeister Beutler, ferner Kreishauptmann Dr. Kumpf, Generaldirektor der Staatsfehdabahnen v. Kirchbach und Stadtrat Baurat Adam, sowie als Vertreter der Stadt ehemals Herr Bürgermeister Dr. May. Nachdem diese Herren von den Präsidien des Deutschen und des Sachsischen Reglerbundes und dem Festvorstand am Portal des Festplatzes begrüßt und noch der imposante Bier- und Regelhalle geleitet worden waren, hielt der deutsche Bundesvorstande Herr Oskar Thomas eine kurze Ansprache, die in ein "Gut Holz!" auf Kaiser Wilhelm und Königin Friedrich August auslief, worauf er die erste Kugel zu Ehren von Kaiser, Königin und Reich die Bahn hinausrollen ließ. Da eine Kugel schob nach ihm noch die Herren Oberbürgermeister Beutler, Bürgermeister Dr. May und Stadtrat Adam, worauf der Bundesvorstand das 18. Deutsche Bundesregel offiziell als eröffnet erklärte. Es währte dann auch kaum ein paar Minuten, so begann auf allen 34 nebeneinander liegenden Bühnen der Betrieb, der bis zur Mittagszeit ununterbrochen anhielt, da der Andrang der Reiter gleich am Anfang an ein massenhaftes war. Dabei überwanden die Dresdner Reiter in den ersten Tagen noch Jurisdiktionsum, um ihren auswärtigen Sportgenossen den Vorraum zu lassen. Schon gestern ist auf der Ehrenbahn (sie 5 Rauten auf Böhr und Asphalt) von einem Reiter aus Burghäder Sachsen die außerordentlich hohe Zahl von 72 Rola geworfen worden (38 Böhr, 34 Asphalt). Auch in den übrigen Freiräumen herrschte gestern ein frohes Treiben, denn das Publikum nahm reichlich Gelegenheit, den Festplatz zu besuchen, der schon der Regelhalle und des Gedenkturms wegen ein Besuch lohnt. In dem Multikavillon sonnte bis abends 11 Uhr die Kapelle der Gardereiter, während von 8 Uhr an im Albert-Tanzsalon für die Bundesmitglieder zum Ball aufgespielt wurde. Am trocken und warm gewann man schon gegen alleinshaben den auch von mehreren Kommerzrednern betonten Eindruck, dass das diesjährige Bundesregel die äußersten Eindrücke des 1894 ebenfalls hier abgehaltenen Bundesregels stark verblüffte. Wogen die von den Beteiligten auf das gegenwärtige Fest geäußerten Hoffnungen sich alle erfüllen!

— Sonnwendfeier! Ein alter deutscher Brauch! Im ganzen deutschen Lande flammen mächtige Feuer auf den Bismarckäulen empor. Es ist ein eigenartiger Januar, der diese Feiern umweht, die in ihrer schlicht-deutschen Art ein beredtes Zeugnis dafür ablegen, dass das deutsche Volk seines größten Sohnes immerdar in Liebe und Treue gedenkt. Das akademische Jugend Dresden zog am Sonnabend abend, wie einem Teile unserer Leiter bereits berichtet wurde, hinaus nach den Niederrheinischen Höhen, um diese Feier zu begehen. In schwiegendem Dunkel lagen die Höhen, scharf hob sich die Bismarckäule gegen den Himmel ab, ein Wahrzeichen deutscher Kraft und Treue. Da erschallten schmetternde Märkte und in langen Reihen, Adel und Studenten, zogen die Studenten die Höhe hinauf. In vollem Witz und in Peitschen scharte sich die Studentenschaft nach dem Zug durch die Stadt um die trübige Säule. Vor dem Turm selbst nahmen die Korporationen mit Blumen geschmückt Aufstellung. Auf ein "Sidentum!" trat diese Stille ein und nach dem Gelang des Biedes: "Habt du dem Stiel der alten Eichen . . ." gedachte mit weithin schallender Stimme und markigen Worten Herr Studiopus Schreiberbach Bismarcks. In wenigen Wochen vollendeten sich 10 Jahre, dass der Altreichskanzler von uns schied, das ganze deutsche Volk mit dem Kaiser an der Spitze umständlich trauernd seine Worte, und überall wurde die Frage laut, wie können wir ihn für alle Zeiten in höchsten Ehren halten, ihn, der die Aufrichterwürdigung und die Einigkeit trug. Da sich Deutsches Studentenschaft nicht lange auf sich warten, und die Bismarckäulen entstanden. Zehn Jahre sind vergangen und das Deutsche Reich hat sich mächtig entwidelt. Die Pläne, die er verwirklicht und die Wege, die er beschritten hat, zeigen uns, dass es zum Heile des Vaterlandes keine besseren geben konnte. Mit dieser Feier gesellt die akademische Jugend, mitzuarbeiten an der deutschen Einheit, einzutreten für Kaiser und Reich, König und Vaterland. Wir wollen niemals müde werden, zu wirken und zu schöpfen, dass die deutsche Einigkeit erhalten bleibt, dass dem Deutschen sein Recht, sein volles Recht werde auf der ganzen Welt, dass des Deutschen Vaterlandes Freiheit in allen Zeiten blühen möge. Dies drei Güter, sie sind so reich des Glückes Unterstand, wenn wir sie haben, dann kann kommen, was will — ob donnernd gleich die Stürme toben, das deutsche Herz bleibt mutgeschwollt. Und wenn es sein soll, wir werden mit unserem Blut, mit unserem Leben einsteigen für Kaiser und Reich, König und Vaterland — eingedenkt: "Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!" Die Rede klängt aus in ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf den Kaiser, den König und das vereinte deutsche Vaterland. Während der Rede loderten von der Säule mächtige Flammen empor. Zum ersten Male kam ein Patent des Herrn Direktors Giedler zur Anwen-

dung, mittels dessen bis 20 Meter hohe Flammen erzielt wurden. — An die Rede schloss sich der Gang des Biedes: "Den König segne Gott" und "Deutschland, Deutschland, über alles", dann wurden die Böcke verdrückt, die Studenten zogen heimwärts, in Ruhe und Einsamkeit lag die Festhalle auf der Höhe wie zuvor — —

— Radrennen zu Dresden. — Demie-Berlin gewann den Preis der Stadt Dresden. Obgleich der in der Mittagsstunde niedergehende Gewitterzauber und die auch späterhin namentlich unsichere Witterung viele Freunde des Radrennwettkampfs veranlaßt haben möchten, den aktiven Radrennen fernzubleiben, um lärmlos immerhin noch 6000 bis 7000 Personen die Gewerbehäfen am Pickelwäldechen, um Neugeborene von recht interessanten Wettkämpfen, die auch das Rennen um den Preis der Stadt Dresden über 100 Kilometer tatsächlich brachte. Dieses Rennen, das von Demie-Berlin, Günther-Köln, Angold-Schweiz und Rosenlöcher-Rheineck ausgetragen wurde, wurde in zwei Rennen über je 50 Kilometer ausgetragen. Als Favorit galt als allgemein Günther-Köln, während dem noch als Halbinvaliden auf der Bahn erscheinenden Demie-Berlin nur geringe Chancen eingeräumt wurden. Und doch erwies sich letzter, unterstützt durch ein vorzügliches Schrittmachermaterial, in beiden Rennen als ein so ausdauernder und leistungsfähiger Fahrer, dass ihm der wertvolle Preis von 2500 Mark mit Recht zugeschlagen ist. Sehr brav fiel auch Rosenlöcher, der, als guter Rennfahrer placierte, vielleicht besser abgeschätzt hätte, wenn er nicht im ersten Laufe durch seine Schrittmachermaschine so arg beeinträchtigt worden wäre und im zweiten Laufe nicht durch einen Motordefekt viel Terrain einknabbelte. Günther fuhr allemal unauslehmbar, und Angold spielte eigentlich nur eine Statistenrolle. Die Rennen führten folgenden Verlauf: Erstes Rennen über 50 Kilometer zum Preis der Stadt Dresden. Nachdem die Fahrer in der Reisefolge Rosenlöcher, Günther, Demie, Angold Anschluß erhalten hatten, setzte sich Günther bereits in der 5. Runde an die Spitze des noch ziemlich geschlossenen Feldes, dicht hinter ihm schob sich Demie an die zweite Stelle vor Rosenlöcher und Angold. Zwischen Günther und Demie entzündete nunmehr ein spannender Kampf um die Führung. Die wiederholten Angriffe Demies konnten Günther längere Zeit erfolgreich abwehren, bis letzter in der 70. Runde gewann, war, einen Motorwechsel vorzunehmen, der ihm sehr schlecht gelang und ihn um die Führung brachte. Diese Übernahme nunmehr Demies, die sie auch bis zum Schluss beibehielt. Anschließend entzündete darüber sich Günther immer mehr nach, so dass er schließlich bis auf den letzten Platz zurückfiel. Nach 88 Min. 32½ Sek. hatte Demie als Erster die 50 Kilometer zurückgelegt. Rosenlöcher brauchte hierzu 40 Min. 48½ Sek., Angold 48 Min. 20 Sek. und Günther 48 Min. 22 Sek. Nach einem Rennen der B-Runde und einer etwas fehlenden Pausen fand der zweite Lauf über die zweiten 50 Kilometer zum Ausklang. Auch hier hatte Rosenlöcher die Führung vor dem Ende des Rennens übernommen. Der Rennfahrer aus Angold, Demie und Günther. Unter Dresden Landmann setzte hier gleich von Anfang an ein so mörderisches Tempo vor, dass er in kurzer Zeit Angold und Günther mehrere Runden abnahm; dagegen gelang es ihm nicht, den Berliner zu überrunden, obgleich er verschiedene Male nahe daran war. Dieser äußerst spannende Kampf stand jedoch in der 61. Runde leider ein jähes Ende, da am Hinterrad der von Hählich gesteuerten Rosenlöcher Rennfahrtmaschine der Luftröhrlauch undicht wurde, ein Umlauf, der Rosenlöcher veranlaßte, von seiner Führung abzugehen. Gleichzeitig stürzte auch Hählich von dem im 80-Kilometer-Tempo dahinfließenden Motorrad ab, überfuhrte sich einige Male und stand dann, ohne ernstlichen Schaden genommen zu haben, auf. Der Motor raste noch etwa 100 Meter fahrerlos auf dem Cement weiter, stürzte dann aber um und rutschte auf den Asphalten. Durch dieses tödlich aussehende Vorfall musste Rosenlöcher drei Runden ein, konnte sich aber, da sehr schnell die Erfahrung einströmte, auf dem zweiten Platz behaupten. Demie fuhr das Rennen nach 88 Min. 12½ Sek. komplett nach Hause. Er hat die 100 Kilometer mit 88 Min. 45 Sek. zurückgelegt. Rosenlöcher (Zweiter) brauchte hierzu 81 Min. 9 Sek., Günther (Dritter) 81 Min. 48½ Sek. und Angold (Vierter) 87 Min. 42 Sek. Mit einem mächtigen Vorbeerkranz geschmückt, den Herr Stadtrat Abshelm unter anerkennenden Worten überreichte, fuhr Demie die übliche Ehrenrunde. Aus den zwei Läufen der Klasse B über je 50 Kilometer um den kleinen Preis der Stadt Dresden ging Arthur Engemann - Dresden nach 45 Min. 30½ Sek. als Sieger hervor. Zweiter wurde Sudnit-Petkus (48 Min. 10½ Sek.), Dritter Schnelle-Magdeburg (48 Min. 31½ Sek.) und Vierter Lamia-Berlin (52 Min. 24½ Sek.). Letzterer kam im ersten Laufe zum Start, er erlitt aber nur leichte Haarkrüppelungen, die ihn am Weiterfahren nicht hinderten. — Für die musikalische Unterhaltung während der Bäume sorgte das Trompetenkorps der Reitenden Abteilung des 12. Artillerie-Regiments. — Das nächste Rennen findet am 12. Juli statt. Hierzu sind bis jetzt Stellbrink, Rosenlöcher und Bausch verpflichtet, mit einem vierten Fahrer schweden die Unterhandlungen noch.

— Internationale Ruder-Regatta. Der Sachsische Regatta-Verein veranstaltete gestern die erste internationale Regatta, die in 10 Rennen 54 Rennungen eingegangen waren. Das Wetter war für die Ruderer das bestenfalls, während sonst der Veranstaltung ein wenig Sonnenchein gewünscht gewesen wäre, aber man mußte schon zufrieden sein, dass Jupiter Bluvius ein Einsehen hatte und die Teilnehmer nicht mit einem Fuß über rasche. Nebenbei zwischen Start und Ziel herrschte reges Leben und Treiben und die einzelnen Rudervereine ermunterten ihre Mannschaften durch Zurufe. Das Hauptinteresse nahm das VII. Rennen in Anspruch, in dem die Junorenmannschaft des Dresdner Rudervereins ihrem Ruhm vom Angler-Rennen der neue Vorbericht stellte. Die Sieger wurden am Ziel mit einem Luftrund und brausendem Durvas empfangen. Während der Bäume kontrollierte die Kapelle des Freiberger Idar-Bataillons. Nach der Regatta fand im Bootshaus Breitverteilung statt, an die sich ein gesetzliches Verhältnisse anschloss.

I. Ruderer für Junoren. Offen nur für Ruderer, die bis 21. Juni kein offenes Rennen auf einer internationalen Ruder-Regatta gewonnen haben. Ehrenpreis und 5 silberne Ehrenbeden. Gewertet hatten 10 Boote. Gewertet, aber vor dem Rennen gewann Magdeburger Ruderverein. Magdeburg, in 5 Min. 28½ Sek.; 2. Dresdner Ruder-Club, Dresden, in 5 Min. 35½ Sek.; 3. Ruder-Gesellschaft "Dresden", Dresden, in 5 Min. 49½ Sek.

II. Ruderer. Wanderpreis gegeben vom Deutschen Ruder-Verband, 5 silberne Ehrenbeden, bei Rückgabe eines Erinnerungspreises. Ruder-Gesellschaft "Dresden", Dresden, und Ruder-Verein "Sturmbock", Leipzig, holte sich den Preis in 5 Min. 50½ Sek. Spindlersfelder Ruder-Verein 1878, Spindlersfeld, holte sich den Preis in 5 Min. 50 Sek.

III. Ein Ruderer. Ehrenpreis, gegeben von einem Mitglied des Dresdner Rudervereins und silberner Ehrenbede. Es erfolgte zweimaliger Start, da Breslau und Dresden nach dem ersten Start ausgesetzt waren. 1. Ruderclub "Regatta", Breslau (Herr Emanuel Eichler in 6 Minuten), 2. Ruder-Verein "Brotzklavia", Breslau (Herr Alfred Labitsch) in 6 Min. 18 Sek.

Dresdner Ruderverein, Dresden, II. Boot (Herr Hans v. Hartenbach) in 6 Min. 11 Sek., 3. Ruderverein "Brotzklavia", Breslau (Herr Alfred Labitsch) in 6 Min. 18 Sek.

IV. Ruderer für Junoren. Ehrenpreisvergabe, der einmal ohne Riebenfolge zu gewinnen ist, bevor er in den endgültigen Wert übergeht. 5 silberne Ehrenbeden und Erinnerungspreise. Offen nur für Sachsische und die dem Sachsen-Rud. Regatta-Verband angehörigen Rudervereine. 1. Ruder-Verein "Sturmbock", Leipzig, in 5 Min. 49½ Sek., 2. Ruder-Gesellschaft "Dresden", Dresden, in 6 Min. 54½ Min.

V. Ruderer für Junoren. Ehrenpreis der König, Haupt- und Residenzstadt Dresden und 5 silberne Ehrenbeden. 1. Dresden Ruder-Verein, Dresden, in 5 Min. 17½ Sek., 2. Berliner Ruder-Gesellschaft von 1894, Berlin, in 5 Min. 27½ Sek., 3. Ruder-Verein "Sturmbock", Leipzig, in 5 Min. 30½ Sek.

VII. Ruderer für Junoren. Ehrenpreis der König, Haupt- und Residenzstadt Dresden und 5 silberne Ehrenbeden. 1. Dresden Ruder-Verein, Dresden, in 5 Min. 17½ Sek., 2. Berliner Ruder-Gesellschaft von 1894, Berlin, in 5 Min. 27½ Sek., 3. Ruder-Verein "Sturmbock", Leipzig, in 5 Min. 30½ Sek.

VIII. Ruderer. Ehrenpreisvergabe, der einmal ohne Riebenfolge zu gewinnen ist, bevor er in den endgültigen Wert übergeht. Offen nur für Sachsische und die dem Sachsen-Rud. Regatta-Verband angehörigen Rudervereine. Von 4 gemeldeten Booten startete 1. Magdeburger Ruder-Club, Magdeburg in 5 Min. 48½ Sek., 2. Dresden Ruder-Verein, Dresden, in 6 Min. 54½ Min. gab bei ungefähr 1500 Meter auf.

X. Kaiser-Wichter. Ehrenpreisvergabe. St. Kaiser Wilhelm II. 9 silberne Ehrenbeden und eine Ehrenurkunde. Von 10 Booten starteten 1. Spindlersfelder Ruder-Verein 1878, Spindlersfeld in 4 Min. 56 Sek., 2. Ruder-Verein "Sturmbock", Leipzig, in 5 Min. 56½ Sek.

V. Ruderer. Ehrenpreisvergabe, der einmal ohne Riebenfolge zu gewinnen ist, bevor er in den endgültigen Wert übergeht. Offen nur für Sachsische und die dem Sachsen-Rud. Regatta-Verband angehörigen Rudervereine. Von 4 gemeldeten Booten startete 1. Magdeburger Ruder-Club, Magdeburg in 5 Min. 48½ Sek., 2. Dresden Ruder-Verein, Dresden, in 6 Min. 54½ Min. gab bei ungefähr 1500 Meter auf.

X. Kaiser-Wichter. Ehrenpreis St. Kaiser Wilhelm II. 9 silberne Ehrenbeden und eine Ehrenurkunde. Von 10 Booten starteten 1. Spindlersfelder Ruder-Verein 1878, Spindlersfeld in 4 Min. 56 Sek., 2. Ruder-Verein "Sturmbock", Leipzig, in 5 Min. 56½ Sek.

XI. Ruderer. Ehrenpreisvergabe. St. Kaiser Wilhelm II. 9 silberne Ehrenbeden und eine Ehrenurkunde. Von 10 Booten starteten 1. Spindlersfelder Ruder-Verein 1878, Spindlersfeld in 4 Min. 56 Sek., 2. Ruder-Verein "Sturmbock", Leipzig, in 5 Min. 56½ Sek.

XII. Ruderer. Ehrenpreisvergabe. St. Kaiser Wilhelm II. 9 silberne Ehrenbeden und eine Ehrenurkunde. Von 10 Booten starteten 1. Spindlersfelder Ruder-Verein 1878, Spindlersfeld in 4 Min. 56 Sek., 2. Ruder-Verein "Sturmbock", Leipzig, in 5 Min. 56½ Sek.

XIII. Ruderer. Ehrenpreisvergabe. St. Kaiser Wilhelm II. 9 silberne Ehrenbeden und eine Ehrenurkunde. Von 10 Booten starteten 1. Spindlersfelder Ruder-Verein 1878, Spindlersfeld in 4 Min. 56 Sek., 2. Ruder-Verein "Sturmbock", Leipzig, in 5 Min. 56½ Sek.

XIV. Ruderer. Ehrenpreisvergabe. St. Kaiser Wilhelm II. 9 silberne Ehrenbeden und eine Ehrenurkunde. Von 10 Booten starteten 1. Spindlersfelder Ruder-Verein 1878, Spindlersfeld in 4 Min. 56 Sek., 2. Ruder-Verein "Sturmbock", Leipzig, in 5 Min. 56½ Sek.

XV. Ruderer. Ehrenpreisvergabe. St. Kaiser Wilhelm II. 9 silberne Ehrenbeden und eine Ehrenurkunde. Von 10 Booten starteten 1. Spindlersfelder Ruder-Verein 1878, Spindlersfeld in 4 Min. 56 Sek., 2. Ruder-Verein "Sturmbock", Leipzig, in 5 Min. 56½ Sek.

XVI. Ruderer. Ehrenpreisvergabe. St. Kaiser Wilhelm II. 9 silberne Ehrenbeden und eine Ehrenurkunde. Von 10 Booten starteten 1. Spindlersfelder Ruder-Verein 1878, Spindlersfeld in 4 Min. 56 Sek., 2. Ruder-Verein "Sturmbock", Leipzig, in 5 Min. 56½ Sek.

XVII. Ruderer. Ehrenpreisvergabe. St. Kaiser Wilhelm II. 9 silberne Ehrenbeden und eine Ehrenurkunde. Von 10 Booten starteten 1. Spindlersfelder Ruder-Verein 1878, Spindlersfeld in 4 Min. 56 Sek., 2. Ruder-Verein "Sturmbock", Leipzig, in 5 Min. 56½ Sek.

XVIII. Ruderer. Ehrenpreisvergabe. St. Kaiser Wilhelm II. 9 silberne Ehrenbeden und eine Ehrenurkunde. Von 10 Booten starteten 1. Spindlersfelder Ruder-Verein 1878, Spindlersfeld in 4 Min. 56 Sek., 2. Ruder-Verein "Sturmbock", Leipzig, in 5 Min. 56½ Sek.

XIX. Ruderer. Ehrenpreisvergabe. St. Kaiser Wilhelm II. 9 silberne Ehrenbeden und eine Ehrenurkunde. Von 10 Booten starteten 1. Spindlersfelder Ruder-Verein 1878, Spindlersfeld in 4 Min. 56 Sek., 2. Ruder-Verein "Sturmbock", Leipzig, in 5 Min. 56½ Sek.

X. Kaiser-Wichter. Ehrenpreisvergabe. St. Kaiser Wilhelm II. 9 silberne Ehrenbeden und eine Ehrenurkunde. Von 10 Booten starteten 1. Spindlersfelder Ruder-Verein 1878, Spindlersfeld in 4 Min. 56 Sek., 2. Ruder-Verein "Sturmbock", Leipzig, in 5 Min. 56½ Sek.

XI. Kaiser-Wichter. Ehrenpreisvergabe. St. Kaiser Wilhelm II. 9 silberne Ehrenbeden und eine Ehrenurkunde. Von 10 Booten starteten 1. Spindlersfelder Ruder-Verein 1878, Spindlersfeld in 4 Min. 56 Sek., 2. Ruder-Verein "Sturmbock", Leipzig, in 5 Min. 56½ Sek.

XII. Kaiser-Wichter. Ehrenpreisvergabe. St. Kaiser Wilhelm II. 9 silberne Ehrenbeden und eine Ehrenurkunde. Von 10 Booten starteten 1. Spindlersfelder Ruder-Verein 1878, Spindlersfeld in 4 Min. 56 Sek., 2. Ruder-Verein "Sturmbock", Leipzig, in 5 Min. 56½ Sek.

XIII. Kaiser-Wichter. Ehrenpreisvergabe. St. Kaiser Wilhelm II. 9 silberne Ehrenbeden und eine Ehrenurkunde. Von 10 Booten starteten 1. Spindlersfelder Ruder-Verein 1878, Spindlersfeld in 4 Min. 56 Sek., 2. Ruder-Verein "Sturmbock", Leipzig, in 5 Min. 56½ Sek.

Kinderpflegerinnen, die übrigens auch ein Jahr dauert, legt dagegen das Hauptgewicht auf Anleitung zur körperlichen Pflege von Kindern, aber auch zu Anlaßungsübungen, Geschichtenerzählen, Brodelnschen Beschäftigungsspielen, sowie auf Ausübung häuslicher Arbeiten wie Waschen, Plätzen, Ausbessern, Reinigen der Zimmer usw. Das Unterrichtshonorar für Kinderpflegerinnen (die übrigens sehr gesucht werden) beträgt für den Jahreskursus 24 Mark (außerdem Bücher und Beschäftigungsmaterial etwa 25 Mark). 4. Nicht immer. 5. Die Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Kinderpflegerinnen zu Dresden („Brodelstiftung“) befindet sich Chemnitzer Straße 17. Auswärtigen Schülerinnen ist hier Gelegenheit zu vollständiger Pension für 575 Mark jährlich (außer Unterrichtshonorar) gegeben. Anmeldungen bei Frau Baumeister Mirus, Bergstraße 16.

*** Dienstboten nöte betr. E. Th. „Im Januar 1907 fand im Vereinshause eine Versammlung statt, in welcher obiges Thema angezeigt war. Ich hätte gewünscht, daß nicht einige hundert, sondern tausend Herrschaften erschienen wären, um den Vortrag des geistlichen Herrn aus Hannover zu hören. Dienstboten waren vielleicht 10 anwesend. Gleich die Einleitung durch das schöne Lied: „So jemand spricht, ich liebe Gott und hasset seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reicht sie ganz darnieder“, machte einen tiefen Eindruck auf die Erschienenen. Der Vortrag war von echter christlicher Liebe getragen, streifte die Licht- und Schattenseiten des Dienstbotenlebens in erschöpfer Weise. Ich muß gestehen, daß die Herrschaften nicht zu gut dabei wegsahmen. Mir erschien es sogar, als ob der Herr Vortragende sein gutes Herz den Dienstboten allzulehr zugewandt habe, denn er sprach für Aufhebung des Zeugniszwanges. Ob das leichter gut wäre, möchte ich sehr bezweifeln, denn wer eine fremde Person in sein Haus aufnimmt, möchte doch wenigstens ungefähr wissen, wie seine Eigenschaften sind. — Nun komme ich noch zu einer kurzen Erwideration auf den Artikel der Dame im Briefkasten vom 8. Juni. Dienstbotenmangel besteht auf alle Fälle, und zwar ist das Verhältnis ungefähr so: Besteigt ich Personal für Privatherrschaften an, so kommen auf ein tüchtiges, gut empfohlenes Haussmädchen ungefähr 5 Privatherrschaften bis 10 Geschäftleute. Stubenmädchen und Köchinnen immer noch 1 zu 3. Stühlen und Mädchen, welche selbständig Wirtschaft führen wollen, am liebsten für einzelnen Herrn gibt es im Ueberflugh. Bedauernswert sind immer noch die Landwirte, welche kaum für guten Lohn Personal bekommen. Verhältnis bei Mägden 1 zu 20. Was die Angriffe der Dame auf unseren Stand betrifft, so steht ihr jederzeit frei, sich bei der Polizei über einen unreell zu handeln scheinenden Stellenvermittler zu beschweren. Ein reeller Geschäftsmann oder Stellenvermittler wird nie nötig haben, jemand zu narrren, denn eine gute, reelle Stellenvermittlung hat immer Aufträge, sowohl von Herrschaften als auch von Personal.“ — O. L. Dresden. Am 11. Mai anno es wieder über das Seel der Stellen-

Am 11. Mai ging es wieder über das Teller der Stellenvermittler und Vermittlerinnen her. Ich fühle mich veranlaßt, hierüber Auskunft zu erteilen, weil leider zu viele sich ein falsches Bild von diesem Gewerbe machen. Zunächst muß der Vermittler die Personen, die er ausschreibt, auch tatsächlich an der Hand haben. Laut Ministerial-Verordnung vom 6. August 1902 nach § 10 müssen die Geschäftsanzeigen der Gesindevermieter und Stellenvermittler den Tatsachen entsprechen. Wer den Bestimmungen zuwiderhandelt, wird laut höherer Verordnung zur Verantwortung gezogen und bestraft. Ich selbst habe ein 18 Jahr altes gutes Mädchen als Vermittler diesen Monat zweimal empfohlen, bezahlte für zwei Annoncen 3.50 Mark und konnte das Mädchen bisher nicht unterbringen. Im großen ganzen sind die Herrschaften trotz der angeblichen Dienstbotennot doch sehr wählerisch. Nachstehende Zeugnisse des Mädchens führe ich an, damit Sie sehen (?), daß bejagtes Mädchen nicht unter die Schlechten zu rechnen ist. Zeugnisse: Nr. 1: Als Kinder- und zweites Mädchen bedient seit vom 15.8. 1905 bis 1.5. 1906. Zeugnis: „ehrlich und anständig.“ Zu den Kindern freundlich. Nr. 2: Als Diensthilfe vom 1.5. 06 bis 15.6. 07. Als Dienstmädchen, Dienstzeugnis: „Laut Angabe ihrer Dienstgeberin zur vollen Zufriedenheit im Dienste gestanden.“ Nr. 3: Als Dienstmädchen vom 15.6. 07 bis 15.4. 08. Dienstabgangszeugnis lautet: „ehrlich und zur vollen Zufriedenheit in Dienst gestanden.“ — Na, so fehlt glänzend sind diese Zeugnisse gerade nicht, da nicht ersichtlich ist, welchen persönlichen Eindruck das Mädchen macht. In ihren bisherigen Stellen war sie verhältnismäßig recht kurze Zeit. Oder sind Sie darüber anderer Meinung?

in den kommenden Wochen nach der Schweiz, speziell nach Graubünden und dem Engadin, zu reisen gedenken, erlaube ich mir, Ihnen zwei Hinweise mit der Bitte um Veröffentlichung zu geben, deren Nichtkenntnis mir im vorigen Sommer meine Reise unnütz verteuert hat.
1. Die Direktion der rätischen Bahnen gibt für ihre Strecken (Chur—St. Moritz, Landquart—Tavos, Chur—Alanz) Kilometerfeste über 250, 500, 1000 bis 3000 Kilometer ab, welche ganz bedeutende Ermäßigung (bis zu 50 Prozent) gewähren. Alles Nahere enthält der von Manatshol Ebner u. Cie. in Chur für 20 Frs. zu beziehende Fahrplan.
2. In der ganzen Schweiz bezahlten Kinder bis zum vollendeten 12. Jahre den halben Fahrpreis. Ich habe, da mir nichts davon bekannt war, für meinen 11jährigen Knaben ein Fahrtscheinheft zu vollem Preise hin gelöst. Es empfiehlt sich also, für Kinder von 10 bis 12 Jahren hier ein Rundreisefest nur bis auf deutschen Grenze zu nehmen und an der betreffenden schweizerischen Grenzstation ein halbes Fahrtscheinheft (schon von 200 Kilometer an) zu bestellen.

einer Bekannten 228 Mark, weil sie von ihrer verstorbenen Schwester die Sachen laufen wollte und das Geld gleich liegen mußte. Ich ließ mir den Koffer mit den Sachen als Pfand geben und sie zahlte die ersten 10 Jahre manchmal etwas ab (den dritten Teil im ganzen). Jetzt kann ich aber ihren Aufenthalt nicht mehr aussindig machen. Ist es nun verjährt, so daß ich über die Sachen verfügen kann und nicht erst zugelassen brauche?" — Ihre Befriedigung aus dem Pfande kann erfolgen, ohne daß die Aderterung vorher ausgestellt werden muß. Der Verlauf ist dem Pfandgläubiger vorher anzudrohen. Nach Ablauf eines Monats nach der Androhung kann der Verkauf in öffentlicher Versteigerung stattfinden. Die Androhung kann unterbleiben, wenn sie untrüglich ist. In Ihrem Falle ist diese Voraussetzung vorhanden.

*** Verehrter der „Dresdner Nachrichten“ seit 1862. (1 Bl.) „Gewiß haben schon viele, die in der Rücksichtlosigkeit mancher Hundebesitzer begründete Verunreinigung der Fußwege bitter empfunden, da man auch bei der größten Vorsicht fast keinen Tag ohne unappetitlich beschmutztes und stinkendes Schuhwerk usw. nach Hause zurückkehren kann. Anstatt nun zur Steuerung dieses Uebels eine Erhöhung des oft recht unnötigen Hundehaltens seitens sogar Unbemittelster und die strenge Bestrafung der von den Hundebesitzern nicht nur geduldeten, sondern sogar beförderten Verunreinigungen zu beantragen, haben vielmehr einige Stadtverordnete sogar noch die Zulassung der Hunde in die Straßenbahnwagen verlangt. Das bekannte spanische Sprichwort: „Wer sich mit Hunden niederläßt, steht mit Flöhen wieder auf“, bezeichnet die geringste Belästigungen des zum Verkehr mit Hunden gezwungenen Publikums. Aber wie diese, so würde noch mehr die sommerliche Ausdüstung der Hunde und deren bekannte Neigung zu Attentaten auf alle Ecken und Kanten und die Verne und Kleider der Menschen, vielen die Benutzung der Straßenbahn verleidet. Gegen derartige Angriffe auf die bisher mit Recht gerühmte Sauberkeit der Dresdner Straßenbahnwagen seien betjenigen, denen vielleicht der Sinn hierfür verloren gegangen ist, sollte mit aller Energie eingeschritten werden, auch sogenau jettens derjenigen, die sonst aus Gemeinsinn und Friedfertigkeit gebüdig manches mit verteidigen, was nicht ganz ihre Meinung entspricht.“ — Ihre Klagen über die durch Hunde verursachten Verunreinigungen der Fußwege ist nur zu berechtigt und es dürfte kaum einen Menschen in Dresden geben, der nicht schon in die Lage gekommen ist, solchem Unrat ausweichen zu müssen. Man kann ein großer Hundefreund sein, ohne deshalb zu vergessen, was die Rücksicht auf andere erfordert. Was d

beabsichtigte Reuerung betrifft, so besteht diese in anderen grö-
heren Städten und auch bei der Staatsseebahn ja schon längst,
und man wird sich höchstlich einem Verkehrsbedürfnisse auch
hier in Dresden fügen müssen, denn je größer unser Straßen-
bahnbau wird, desto mehr wird die beabsichtigte Reuerung zur
Notwendigkeit. Selbstverständlich kann aber niemals die Reise
davon sein, daß dann jeder Hundbesitzer berechtigt ist, sein
Tier frei auf den Perron oder gar in das Innere des Wagens
mitzunehmen, denn von den Hundebesitzern allein kann die
Straßenbahn nicht existieren und von den anderen würden
sich die meisten wohl bedanken, die Straßenbahn unter solchen
Umständen zu benutzen. Um bestimmten Wagen besondere Ge-
lasse zur Aufnahme von Hunden bestart anzubringen, daß kein
Fahrgäst mit den Tieren in Berührung kommen kann — wie
eben bei der Eisenbahn, ist wohl in Vorschlag gebracht worden,
dürfte im Straßenbahnenverkehr aber kaum durchführbar sein.
Haupttheile bleibt, daß jeder Hundbesitzer verpflichtet wird, sich
um sein Tier zu kümmern.

*** Nesse Wilhelm. „Zu heikem Danke würde ich Dir verpflichtet sein, wenn Du mir mittheilen würdest, welches das beste Mittel gegen Ausschlag an der Nase ist. Ich habe schon seit Januar an der linken Seite der Nase eine Röte, die nicht eitert, aber auch nicht wieder weggeht. Es bilden sich daraus Hudel, vor allen Dingen an der Nasenspitze. Weh tut es nicht, ist aber sehr unangenehm und störend.“ — Die sehr mangelhaft beschriebene Verzierung Deines Gesichtserkers kann alles Mögliche sein. Die „Hudel“ sind wahrscheinlich verstopfte Talgdrüsen und könnten dann durch regelmäßiges Ausdrücken beseitigt werden. Da aber auch bösartige Neubildungen, z.B. Lupus mit Vorliebe sich an der Nase etablieren, so lasse Deinen Arter doch lieber von einem Sachverständigen besichtigen, aber nicht von der Baupolizei, sondern — na, von wem wohl? *** G. W. (50 Pf.) „Von welchem Betrage an tritt Vermögensteuer in Kraft? Muß daß volle Zinsenertrag-nis (es handelt sich um Wertpapiere) deklariert werden oder kommt nur pro 1000 M. ein bestimmter Betrag als Steuer zur Berechnung? Ich bemerkte ausdrücklich, daß es sich um Ersparnisse vom Gehalt, welches doch bereits voll versteuert ist, handelt.“ — Die lächelnde Ergänzungsteuer beginnt bei einem ergänzungspflichtigen Vermögen im Gesamtwerte von über 12 000 M. Maßgebend für die Berechnung oder Schägung solchen Vermögens ist der Bestand und gemeine Wert der einzelnen Vermögensteile zur Zeit der Einräumung. Zinseneinkommen ist in jeder Höhe mit steuerpflichtig, also nicht erst, wenn das Kapital 12 000 Mark übersteigt. Es muß auch von Wertpapieren das volle jährliche Ertragnis als Einkommen angegeben und versteuert werden, da für die Steuerveranlagung stets der jährliche Betrag einer Einkommensquelle . . . und jedes Wertpapier ist eine solche Quelle . . . in Betracht kommt. Wodurch die betreffende Einkommensquelle selbst entstanden ist, hat für die Besteuerung keinerlei Bedeutung.

... B. R., Voitswitz. Wir sind fünf Geschwister und haben das von unseren Eltern hinterlassene Grundstück und Geschäft geerbt. Alle Erben sind mündig. Der älteste Sohn hat aufwärts ein Geschäft und der zweite Sohn soll nach den Bestimmungen des Testaments das Grundstück und Geschäft übernehmen. Was die Erben vom Grundstück erhalten, soll als Hypothek auf das Grundstück eingetragen werden. Das vorhandene Inventar und Warenlager wird auf 20 000 Mk. geschätzt. Außerdem ist barer Gold vorhanden. Es wäre nun das einfachste, alles zu Gelde zu machen und dann unter den fünf Geschwistern aufzuteilen. Aber das geht nicht gut; denn der zweite Sohn würde dann nicht in der Lage sein, das Geschäft weiter zu führen, wenn die anderen Geschwister ihr Erbe aus dem Geschäft herausnehmen würden. Nun nun aber bei unvorhergesehenen Fällen, wie Konkurs usw., zu verhüten, dass den anderen Geschwistern ihr Erbe mit in die Pflicht kommt, so möchten wir gern wissen, wie die Sicherstellung erfolgen faun, damit es als vorbereichtigte Forderung gilt. Ist es angängig, dass der Bruder an die anderen Geschwistern das Inventar verpfänden kann oder können wir das Erbe als Sicherungshypothek auf das Grundstück eintragen lassen? Was würden Sie uns raten zu tun, damit unter allen Umständen unser Erbanteil sicher gestellt ist? — Es empfiehlt sich, dass Sie zur Sicherung der Ansprüche, die Ihnen gegenüberstehen, der das Geschäft fortführt, anstreben, sich eine Sicherungshypothek auf das Grundstück eintragen lassen. Eine Verpfändung oder ein Verkauf des Inventars ist nicht angängig.

Handschriftenbeurteilung. Reife Kuli (40 Pg.). Die übermäßig verschökelte Schrift läßt auf einen Grad von Geschäftigkeit und Eitelkeit schließen, für den man wohl beim schönen Geschlecht eine Entschuldigung hat, nimmermehr aber beim männlichen. Bei diesem wirkt diese Charaktereigenschaft immer lächerlich. Man pflegt solche Leute gewöhnlich nicht ernst zu nehmen. Nun, vielleicht mäuterst Du Dich noch, denn ich vermute, daß Dein ein „Jüngling mit lockigem Haar“ und einem noch in der Entwicklung begriffenen Schnurrbart bist. Im übrigen ist aus Deiner Schrift nicht viel herauszuleSEN. — **R**ichtige Selma (30 Pg.). Die sehr sympathische Schrift verrät stark ausgeprägte Ordnungs- und Einteilungssinn, und zwar nicht nur in materieller Hinsicht, sondern auch in geistiger. Wie in Deinen vier Pföhle überall Ordnung herrscht und jedes Ding am richtigen Platze steht, so herrscht bei Dir auch Ordnung im Ideengang. Du vernebst logisch zu denken und überlegst erst, bevor Du sprichst. Nachdenken ist nicht Deine Sache, vielmehr bildest Du Dir selbst ein eigenes Urteil und trifft damit vermutlich meist das Richtige. Was Deine sonstigen Charaktereigenschaften betrifft, so werden diese durch die Ziffern 8, 18 und 8 ausgedrückt. — **R**ichtige Gunta (40 Pg.). Mit Dir mag nicht immer gut Kirchen eilen sein, denn Du bist ohne Zweifel sehr 41, 88, 88 und 88. Auch der Bug 2 läßt an Schwäche der Prägung nichts zu wünschen übrig. Nach Deiner Seite möchte gewöhnlich alles tanzen und nur bei Deinem sonders guten Laune gewinnt Du es über Dich, auch den Wünschen anderer einmal Rechnung zu tragen und sie zu Worte kommen zu lassen.

17.	leicht aufbrauend,	33.	bodemüsig,
18.	empfindlich,	34.	mutig,
19.	ernst,	35.	unternehmend
20.	mützlich,	36.	sehrhart,
21.	verschlossen,	37.	schüchtern,
22.	flottich lustig,	38.	eigenfünfig,
23.	egoistisch,	39.	rechtschaffend,
24.	misericordia,	40.	rotz,
25.	pubertätisch,	41.	launenhaft,
26.	feiert,	42.	freudig,
27.	vertriebt,	43.	blauäugig,
28.	ungezügelt,	44.	escherfachtig,
29.	berührungslos,	45.	langweilig,
30.	freitüchtig,	46.	theoretisch,
31.	gutmüdig,	47.	phlegmatisch,
32.	idiotenartig,	48.	melancholisch,

Die in Meier's Gedankenbildung in der Art: schwedende Stroge nach materiellem Besitz beansprucht sie doch, das bei ihr eine hohe Ausbildung und Vermögen vorhanden ist. Ihr Erfülltigster, den sie auf dielese Weise zu finden hofft, soll vor allem voraussichtliche Geistes- und Persönlichkeit und liebesollen, doch über diesen Charakter bestehen, gleich ihr Mannfreund sein und in letzter Stren nicht bloß diejenige erfüllen, die ihm die Strümpfe knüpft, den Kaffee kocht u. s. w., denn sie will durchaus nicht bloß aus dem Grunde heimaten, um sich zu versorgen. Niemalen sie das gar nicht nötig hätte, sondern es ist ihr lediglich nur ein eigenes, trauriges Heim und einen liebenden und geliebten Mann zu tun, den wirklich glücklich zu machen sie alle Fähigkeiten anwenden glaubt. Der in Frage kommende Meier möchte ein angenehmes, sympathisches Neupfere bestehen, möglichst nicht hessisch und auch nicht kleiner als sie selbst sein und im Alter zwischen 20 und 26 Jahre liegen. Loh er ein entsprechend höheres Einkommen haben muss, um die Kosten eines Haushalts bestreiten zu können, lebt sie als Selbstverständlich davon, da im anderen Falle ein vernünftiger Mann doch wohl überhaupt nicht ans Objektien denke. — Meier's Geliebte (20 Jg.) führt sich mit dem Gedankens ein, daß ihn die Schufuwe noch einer lieben Sehnsuchtsgejahrten und einer trauten Häuslichkeit nun auch gewidt hat, und da er gerade im richtigen

gewünscht hat und gewusst hat, daß er eine sehr gute und tüchtige
Aler zum Heiraten zu haben glaubt, so will er möglichst mit Schnell-
zugsgeschwindigkeit in den Geschäften einlaufen. Zu diesem Zwecke
teilt er mit, daß er 29 Jahre alt, Eisenbahn-Assistent in einer be-
deutenden Stadt Sachsen, stammt 1½ Meter groß, eine katholische
Erziehung und sein Freund vom Aneignersleben ist. Im übrigen
gehört er nach der Farbe des Kopf- und Barthaars zu den Blond-
en. Bezuglich seines Bildungsgrades will er nur erwähnen,
daß er das "Einjährige" hat und auch das Klavier etwas zu meistern
versteht. Was nun seine Zukünftige betrifft, so wird Woss nicht
zur Bedingung gemacht, sondern das Hauptgewicht auf Herz-
bildung gelegt. Außerdem soll die in Frage kommende Richter, die
bis 25 Jahre auf dem Kirschholz haben könnte, ein Weibchen sein,
mit dem man sich lehen lassen kann, gute Umgangssformen besitzen
und in der Bildung zu ihm passen. Daß sie wirtschaftlich und im
Haushalt erfahren sein muß, hält er für selbstverständlich. Auch
wäre er nicht böse, wenn sie des Schneidernd etwas handig sei,
sinternalem das Einkommen eines Staatsbeamten trotz aller Gehalts-
aufbesserungen eine höhere Belastung durch Schneider-Arbeiten
nicht vertrüge. Schließlich wird noch eine gute und gebiegene Aus-
stattung als unerlässlich bezeichnet. — Reife Gr. 180. Bild-
fahrbet auf eine Richter, die ihn dem "oben Junggesellenlichen" ent-
reicht. Er gibt an, 38 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlank, solid
und spartam zu sein und sich in guter Beamtenstellung zu befinden.
Seine Zukünftige soll etwa 25—28 Jahre alt, häuslich und wirt-
schaftlich erogen und aus guter Familie sein. Sollte die Freunde
auch einer hübschen Ausstattung auch im Besitz eines "Strumpfes
mit einem Kleinschlitz" seien, so will Grün die großfürstliche Gun-

mit etwas Kleingeld" sein, so will Frey die großzügige Gute haben und den Strumpf auch noch akzeptieren. — Richter Vandau (1 Mf.) stellt sich heute, nachdem sie schon ein Weichen meine „Marienburg“ gezeigt hat, als eine solide, gebildete und einfach erzogene Richterin mit der Erklärung vor, daß sie außerhalb Dresden wohne und des Vaters Wirtschaft führe, 28 Lenz auf dem Herbolzse hat, sich eines Tüngemashes von 1,70 Meter erfreut, nicht unvermögend ist, mit einer schönen Ausstattung aufzuwarten kann und später auch noch ein Erbleih erwarten darf. Ihr Zukunftiger, den sie durch dieses Debüt in der Schauspielscde zu ergänzen hofft, soll vor allem ein gutes Herz haben, gebildet und sprachbar sein und möglicherweise auch etwas Wood sein eigen nennen. Was seinen Beruf betrifft, so könnte er Milizärmusik, Sergeant oder auch noch einen Mann in sicherer Stellung sein und im Alter von 28-35 Jahren stehen. Falls er Witwer und Vater eines hübschen Kindes wäre, so würde das der Liebe auch keinen Abbruch tun. — Richter Gerttud (50 Pf.) wünscht von meinen vielen Neffen nur einen einzigen kennen zu lernen, natürlich gerade den, der ihr gefällt und der sie heiratet. Praktischer Weise teilt sie gleich von vorn herein mit, daß sie außer einer schönen, standesgemäßen Ausstattung auch einige sorgend Stark Wood und später noch mehr davon in die Chemnitzschule zu legen hat, sie führt aber auch gleich hinzu, daß sie keineswegs des Geldes wegen gehoben sei will. Ihr Zukunftiger, der nicht unter 28 (!) und nicht über 30 Jahre alt sein dürfte, müsse aus guter Familie stammen, guten, verträglichen Charakter besitzen, sich für Natur und Musik interessieren, ein gewöhnliches Heim dem Wirtschaftsraum vorsezieden und sich — am liebsten als besserer Beamter oder Kaufmann — in der bekannten „sicheren Position“ befinden. Nun fehlt Gerttrud wieder zu sich selbst zurück, um Hugo noch bekannt zu geben, daß sie aus angesehenem Kaufmannshause stammt, 21 Jahre alt, brünett, gesund und solid ist, als Handtaschier eine häusliche und wirtschaftliche Erziehung bekommen hat und einen guten, verträglichen Charakter besitzt. — Nelly Richard (1 Mf.) präsentiert sich als ein 30 Jahre alter, sehr solid gearbeiteter, pensionsberechtigter Staatsbeamter mit 3000 Mark Jahresgehalt und 10 000 Mark Vermögen. Er macht's kurz und beschränkt sich lediglich auf die Erklärung, daß die für ihn in Frage kommende Richterin gut von Herz und Gemüt und nicht zu groß von Ehrgeiz sein möchte, und daß es ihn sehr angenehm bestehen würde, wenn auch etwas Wood zu ihren Vorlagen gehörte, daß dieser leitere Umstand aber keineswegs ausschlaggebend sein soll. — Richter Erila und Hildegarde (50 Pf.) überstreifen den eben verabschiedeten Richard noch, indem sie ihm in Annoneenhilf nur folgende Erklärung vom Stapel lassen: „Erila und Hildegarde, jung, hübsch, heiteres Wesen, gut und wirtschaftlich erzogen, wünschen mit Neffen, die sich noch einem trauten eigenen Heim schenken, bekannt zu werden!“ Weniger kann sieb' ein sonnlicher Perleiter der Ansicht, daß die Würze in der Kürze liegt, nicht verlangen. — Nelly D. A. (1 Mf.) schreibt: „My dear Uncle! Wegen der Anrede brauchte mich zu erschrecken, ich bin keine Engländerin, obwohl ich Englisch ebenso gut spreche wie Deutsch; aber das ist ja alles Nebensache. Ich bin vierzig und noch unbewiebt. Nun sagen zwar viele, daß daß keine Schande ist und viele Cheherren beneiden mich; nun ja, ich beneide mich auch manchmal, manchmal aber ganz und gar nicht. Kurze Eltern und liebe Verwandte sind gestorben, ich siehe so ziemlich allein in der Welt und denke, wenn so viele das Heiraten wollen, sollte ich es auch können. Aber wen? Bernunstehen hätte ich schon einige Male eingehen können; aber mir graue Haare, ich möchte viel lieber eine verlässliche Ehe schließen. Was ich mir unter einer solchen vorstelle, ist: Gesundheit, Kongenialität des Geistes (Intellekt und Charakter), eine gute wirtschaftliche Grundlage, doch so, daß beide noch arbeiten müssen. Ich gehöre nur einmal zu den rückständigen Menschen, welche die Arbeit für einen Segen halten, nur darf sie nicht in Sklaverei ausarten. Ich bin großer Naturfreund, läßtlicher Außgang, liebe Kunst und Kultur sehr und möchte am liebsten auf dem Lande leben, würde aber eventuell auch meinen Beruf in Dresden weiter betreiben. Beamter bin ich nicht! Warum wollen wohl fast alle Deine Richter Beamtin oder Lehrerin haben? Mir scheint, daß ich ein Zeichen von Degeneration, Mangel an Energie, Scheu vor dem Kampf ums Dasein. Ich bin schlank, mittelgross, ohne graue Haare, mehr 25 jahre verbietet mir meine Bescheidenheit. Beuglich des Alters meiner eventuellen Zukunftigen, wünsche ich nicht eine Altersgrenze festzulegen, denn es gibt junge Kreise und alte Junglinge. Ich selbst habe mir durch eine einfache, verlässliche Lebensweise die jugendliche, körperliche und geistige Spannkraft erhalten. Ich bin nicht unvermögend und der Ansicht, daß viel Geld nur den Narren schadet, in der Hand des Weisen aber Segen hüpft.“

— „Ussin, wohlschmeckender Eier-Ledertrank.“ Ein köstliches, leicht verdauliches und vol-

Ein losliches, leicht verdauliches und zusammen resorbierbares Lebertranpräparat ist das Ossül.



Herr Dr. med. J. W. Leipzig schreibt: „Über „Öffin“ kann ich Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß es in Fällen, wo anderte bezügliche Präparate zurückgewiesen wurden, gern genommen, gut vertragen und durch guten Erfolg ausgezeichnet wurde.“ — Herr Dr. med. E. St. schreibt: „Das „Öffin“ ist von ausgezeichneter Wirkung, die sogar das Publikum erfasst und das Präparat selber verlangt.“ — Herr Dr. med. R. in Berlin schreibt: „Vor geruiner Zeit hatte ich die Freude, mit Ihrem „Öffin“ die eindrücklichsten Erfolge zu erzielen, . . . besonders gegen Phthisis, da ich hierbei mit Ihrem Präparat die eindrucksvollsten Erfolge gesehen habe.“

J. E. Stroschein, Berlin S. 33,
Wiener Str. 46c.
Chemische Fabrik.

Sie leistet das Beste

- Sims die Händ' mit Abrador

- Bims die Händ' mit Abrador

Oertliches und Sachliches.

Das Reiseleben. Wenn das Flügelstest vorüber ist, rückt für alles Sinnen und Denken auf die Sommerreise. Das Reiseleben läuft an zu rasieren. Eine solche dauernde Unruhe herrscht im ganzen Jahre nicht in unseren Familien wie in diesen Wochen vor der großen Flucht aus der Stadt in die Sille der Sommerfrische. Auf den Tischen sind Fahrpläne ausgebreitet und als alt und jung studiert im Baebede oder Meyer. Alles beginnt sich um die Reise zu drehen. Wenn der Briefbote frühmorgens Klingelt, bringt er einen Stoß von Offerten für Reisebedürfnisse; in den Zeitungen spielen Wäder und Sommerfrische die Hauptrolle; in den Schauspielen sieht man nichts als Reiseartikel. Alles wirkt seine Reize nach der Welt aus, in der man reist. Und was kann man nicht alles mitnehmen, um sich das Leben unterwegs angenehm und heuem zu machen — wenn man im Besitz des nötigen Kleingeldes ist! Alles willt sich auf die Reise au: in den Kaufhäusern der Buchhandlungen liegen Käfer und Karten und "leichte" (und leicht) Reiselektüre vom vikanten Boudoirroman an bis zur blutigen Kriminalnouvelle soll uns die Zeit im Eisenbahnteil vertreiben. Die eleganten Reiseartikel werden immer eleganter und kostbarer: die Reisekoffer, Reiseetaschen, Reisenecessaires, Plaidhüllen, Reise-Tellerrampiegel, Rucksäcke, Reisebecher, Krägenhalter, Huttschalen und Gott weiß was sonst noch. Und es gibt Deute, die kaum 25 Meilen weit fahren und sich mit ungewöhnlicher Wichtigkeit ausstatten, als gäte es eine Reise um die Erde. Die Wäsche- und Bekleidungsgeschäfte machen fürchterliche Ausstrenungen; allen Dingen, die man auch in der Ruhe des gewöhnlichen Lebens gebraucht, wird ein Reiselement aufgedrückt: Reisebemden, Reiseunterkleider, Reiseoden, Reisehüte, Reisekörner, Reisekissen, Reiseananas in den unheimlichsten und verwegsten Farben, Reiseklippe, Reisewerke — Reise, Reise, Reise.

... Natürlich werden auch die lieben Kleinen bedacht. Für ihre Unterhaltung und Herstellung in der Sommerfrische hat die Andacht eine sehr besondere Stellung eingenommen. Und dann die Ansichtskarten! Man kann in das entlegenste Süddolen fahren und die dringend notwendigen Ansichtskarten, mit denen man Freunde und Bekannte zu regalieren aedenkt, hübsch fürstlich au vor und zu viel billiger Preisen kaufen, als an Ort und Stelle. Und eben ist es mit den "Andachten", die man nun einmal "mitbringen" muss. Der praktische und sparsame Sinn unser aller Hausfrauen scheut die kleine, harmlose Magie nicht, nimmt die Prälente mit in die Ferne und bringt sie dann aus Schlangen- und Marienbad, aus Lösen und Thale als Ueberraschung den Dorrenden und Heilenden mit heimwärts.

— Die Flagge Halmstet gehobt, so fuhr vorgestern früh in der 6. Stunde der Dampfer "Vater" stromaufwärts mit seiner Trauerlast, dem am Mittwoch vom Blick erschlagenen Steuermann Hempel, der in seiner Helmatt Krippen in den Schoß der Erde gegeben wurde. Als er am Mittwoch nachmittag im goldenen Sonnenchein stromabwärts fuhr, als er vom Steuer aus noch einmal seinen Lieben am Ufer zuwinkte, da ahnte es niemand, daß die Heimkehr eine so traurige sein sollte. Aber als das Unwetter losbrach, stand der auf seinem Posten, die Hand fest am Steuer, trotz Donner, Blitz und Sturm, und der Tod, der ihn so jäh aus der Reihe der Lebenden riss, traf ihn in seinem Beruf. Nun brachte man den Toten mit dem Schiff, auf dem er auf seinem Posten stand, nach der Heimat, Kränze und Blumen deckten den Sarg und die Schiffer, die auf ihren Fahrzeugen vorüberglitten, entblößten das Haupt, ein letzter Gruß dem toten Kameraden. Die Angestellten der Sachisch-Böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft, die dienstfrei waren, eisten, wie der "Birn. Anz." mitteilte, nach dem freundlichen Gebirgsdorfe, selbst der erste Direktor hat seinen Urlaub unterbrochen, um dem Angestellten das letzte Geleit zu geben. Dort auf dem Friedhof zwischen den grünen Bäumen, den ragenden Felsen, ruht nun der in der Jugendkraft Dahingerast.

— Am 17. Dezember 1908 wurde der Geldbriefträger Rübner in der Nikolaistraße in Leipzig von einem Unbekannten, der eine schwarze Ledertasche unter dem Armastrau, als er beim Hinaufsteigen auf der Treppe dem Rübner gegenüber, hinterlistig niedergeschlagen, daß der Rübner zu Boden fielte und einige Minuten lang bewußtlos lag. Als Rübner wieder zum Bewußtsein kam, mußte er die Entdeckung machen, daß der Räuber ihm 9100 Mark geklaut hatte. Rübner hat so schwere Verlebungen davongetragen, daß er lange Wochen in ärztlicher Behandlung aufzunehmen muhte. Nun war Ende 1907 in Köln ein ganz ähnlicher Raubmordverlust auf den Geldbriefträger Abel unternommen worden, man hatte den Täter verhaftet, der der im Jahre 1881 in Wieda in Sachsen-Weimar geborene sogenannte Geschäftsräuber Otto Krabbe war. Krabbe wurde dann auch am 23. Januar 1908 vom Ahdiner Schwurgericht wegen verdeckten Raubmordes zu 12 Jahren Hauchhaus, 10jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Nun ist festgestellt, daß Krabbe mit seiner Geliebten, der nicht mehr aufzufindenden Kontoristin Sophie Gründorf aus Böhmen, die er möglicherweise bestohlen hat, zur Zeit des Überfalls auf den Geldbriefträger Rübner sich in Leipzig aufzuhalten hat. Es wurde der Verdacht laut, daß er auch das Verbrechen an Rübner begangen hat, und dieser Verdacht hat sich im Anschluß so weit verdichtet, daß Erörterungen angeknüpft worden sind, wie weit die Verdachtsmomente ein Einschreiten der Staatsanwaltschaft und der Untersuchungsbehörde rechtfertigen. Krabbe soll mit Rübner und anderen Neugern in Leipzig konfrontiert werden, um Licht in die Sache bringen zu können.

— Vorgehern ist im Alter von 86 Jahren in Frohna u. der alte Martin" gestorben. Der "alte Martin", wie er im Volksmund schlechwohl hieß, hatte das in diesen Tagen durch die Tätigkeit und Kaufpläne des Hammerbundes weit und breit bekannt gewordene Hammerwerk in Frohna im Jahre 1867 von seinem Vater übernommen und bis zum November 1904 mit rostlosem Eifer und hinreißender Begeisterung für das väterliche Erbe verwaltet und in Betrieb gehalten. Die rasche Entwicklung der Grohndustrie, mit der er nicht mehr konkurrierten konnte, zwang ihn dann zur Untätigkeit. Sein Vater hatte den von Abraham Claus gegründeten Frohnaer Hammer im 18. Jahrhundert übernommen. Man geht jetzt seitens des Hammerbundes mit dem Gedanken um, den Hammer von der Familie Martin läufig zwecks Erhaltung dieses Kulturstückes zu erhalten. Indessen werden die Angehörigen des Geschlechtes bis auf weiteres in dem Stammsitz ihrer Vorfahren wohnen bleiben.

— Landgericht. Der 1857 in Dresden geborene, wiederholt mit Buchhaus vorbockte Dachdecker E. Theod. Claus soll seiner Logistwirtin eine Taschenuhr, verlaufen das nicht gerade werblosen Zeitmeister für 2 M. und preiste eine Anzahl seiner Arbeitsgenossen um kleine Darlehen. Das Gericht deliktiert ihm 2 Jahre 6 Monate Buchhaus, 200 M. Geldstrafe oder weitere 20 Tage Buchhaus und 10 Jahre Chorverlust zu, hält auch Vollzugssicht für aboven. 1 Monat Buchhaus und das im Eventualfalle ausgeworfenen 20 Tage gelten als durch die Untersuchungsbehörde verblüht. — In Dresden, den Völkermarkt, im Planerischen Grunde, in der Planer und Mohrenstraße, empfindlich vorbereitet hat der 1887 in Güstrow geborene, empfindlich vorbereitete Drogist Paul Martin Alfred Eisenach nach seiner früheren Methode, die ihm aus die Vorläufe einbrachte, Schwedeleien verübt, bis ihm, wie Landgerichtsdirektor Dr. Peter ausdrücklich hervorhebt, auf Grund von Zeitungsnachrichten das Handwerk gelegt werden konnte. E. erhielt bei Schuhwarenhändlern und wenigen in der Nähe wohnenden vorbestellten Herren eine Auswahl von Damen- und Herrenstiefeln zu senden. Im Handlager des Grundstücks, in dem der angeklagte Dachdecker wohnen sollte, habe

der Schwindler den Boten ab, nahm die Waren in Empfang und verließ sie. Er hat auf diese Weise 45 Paar Schuhe im Werte von 700 M. erlangt. 60 M. fand man noch bei seiner Verhaftung vor. 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Chorverlust sind das Endergebnis; 1 Monat Gefängnis gilt als verblüht. — Der 1867 in Oberleisendorf geborene Nordmacher Ernst Michael Geier ist längst nicht mehr unbekannt. Er erschwindete sich in Plauen ein von einem Freunde eingestellten Fahrtrab, verkaufte es in Dresden, reiste nach Bittau und verblühte hier auf offener Straße einen Fahrraddiebstahl. Mit Hilfe eines gefälschten Briefes betrog er einen Stellmacher in Striesen um einen Handwagen und verlor, dieben nach Fälschung eines anderen Schriftstücks in Niederschönhausen zu verkaufen, wurde jedoch hierbei erwischt. Das Urteil lautet auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Chorverlust. — Wegen Sittlichkeitssünderbrechens nach § 176,3 des Strafgesetzbuches wird der in Klipphausen wohnende Handarbeiter Friedrich Wilhelm Lehmann, 1870 in Trachenberge geboren, zu 6 Monaten Gefängnis und 8 Jahren Chorverlust verurteilt. — Je 3 Monate Gefängnis erhalten der Zimmermann Franz Otto Baubig aus Roitzwig und der Handelsmann Johann Gottlieb Herrmann aus Dresden wegen Rückhaltdiebstahls. Ersterer hat eine geringe Menge Holz, letzterer eine Federbuche mit geringem Inhalt gehabt.

— Amtsgericht. Als Heiratschwindler hat sich der 1867

in

Plauen geborene Malermeister Paul Bernhard Strobel an verantwortet. Obwohl er bereits verheiratet ist, verzog er einer Witwe die Ehe, deren Belohnlichkeit er in einer Schenkungserklärung gemacht hatte. Die Frau brachte dem Angeklagten Vertrauen entgegen und ließ ihm unter dem Vorwand, Eheversprechen 100 Mark. Strobel durfte sich den Beirat von der Sparfalle selbst abheben. Die Sparfalle-Einlage der Witwe beträgt 1000 Mark, von dieser gab Strobel noch etwas Beiträge ab, so daß er insgesamt 800 Mark Darlehen hatte. Die Frau war sehr vertrauensstark, merkte aber schließlich doch, daß ihr Galan es auf ihre gesamten Ersparnisse abgeschaut hatte. Strobel erhält 6 Monate Gefängnis. — Der Schneider Friedrich Ernst Steiglich knüpfte mit einem jungen Dienstmädchen ein Liebesverhältnis an, trotzdem er Frau und Kinder besitzt. Das Mädchen war bestrebt, dem Geliebten Geschenke zu machen, und erfuhr ihn mit einem goldenen und einem einfacheren Klempner, die es gefunden hatte. Eine ganz besondere Freude wurde dem Steiglich aber aufgrund durch die Überreichung eines Ordens, den das heilige Mädchen in der Wohnung ihres Dienstherren, eines Obersten, entwendet hatte. Das Treiben des Angeklagten kam schließlich seiner Cheffrau an Kenntnis, die sich darauf von ihrem Manne trennte. Steiglich erkannte nun gegen seine Geliebte Strahlende, angeblich, um sie los zu werden, mich aber als Gehör allefalls mit vor Gericht erscheinen. Er erzählte wie das Mädchen 2 Tage Geländerne. — Der Maschinenbauer Max Ovius kam unschuldig unter Anklage wegen groben Unfugs und tödlicher Beleidigung einer Frau. An der Nacht zum 29. April waren auf der Weidenthalstraße in Tettau zwei Frauen auf ihrem Nachhauseweg angefallen worden. Der Mann sprang nach deren Schläger wie ein Tiger hinter einem Baum vor, erlöste die eine Frau beim Rock, die sich wieder loslöste, 15 Schritte weiter stieß der Fremde die Frau das zweite Mal an. Während letztere so heftig erschrocken war, daß sie kaum reden konnte, sondern nur schluchzte, ihr Mann wurde gleich folgen, rief die andere Frau um Hilfe. Diese Frau hörte wohl der auf dem Dienstweg befindliche Gemeindemann, lezte aber dem Vorspann keine Bedeutung bei, bis er von einem Straßenbahnhof, der des Weges kam, nach dem Täter gefragt wurde, der ein beschäftigter Herr mit Sommerüberzieher, hellen Hute und Spazierstock gewesen sei soll. Der Täter war bei der herrlichen Dunkelheit im Nu verschwunden. Um dieselbe Zeit kam der auf der Weidenthalstraße wohnende Angestellte nach Hause und unter Anklage, nachdem schon ein Lehrer aus gleichen Gründen verdächtigt worden war. Die beiden Frauen können infolge des heiligen Schreis keine genaue Beschreibung des Täters abgeben. Als Kuriose sei hervorgehoben, daß der ermordete Gemeindemann es für ausgeschlossen erklärt, daß der Täter seinen Weg über die Wiesen genommen haben könnte, weil deren Betreten nach der aufgelegten Warnungsbüste verboten sei und der Täter sich sonst einer Übertretung schuldig gemacht haben würde. Dieser unfreimütige Komik rief im Saale große Heiterkeit hervor. Da dem Angeklagten keinerlei Schuld nachgewiesen werden kann, wird er freigesprochen.

— Delleküche Verhältnisse in auswärtigen Amtsgerichten. Dienstag, 23. Juni. Pirna: Daß der Handelsgesellschaft in Firma A. Albrecht & Höhne gehörige Bauten, (Held-)Grundstück (8,8 Ar) in Coswig, 2640 M. Verkäufer aus, wurde der Auftrag der Gemeinde. Pirna: Restaurateur Edmund Friedrich Martinek Gastronomiegründung "Groß Wolste" (3,9 Ar) darf selbst, Ede Möller- und Weinstube, 20578 M. Innenhof 1100 M. Pirna: Brauereibesitzer Friedrich August Krichbaum Grundstück, Brauereigebäude mit Nebengebäude, Hofstall und Garten (3,1 Ar) daselbst, 248 018 M. einschließlich des Zubehör. Meissen: Friedrich Hermann Schuster Wohnhaus mit Geschäftshaus, Hof und Garten (5,1 Ar) in Nobitz, 5130 M.

— Delleküche Verhältnisse in auswärtigen Amtsgerichten. Dienstag, 23. Juni. Pirna: Daß der Handelsgesellschaft in Firma A. Albrecht & Höhne gehörige Bauten, (Held-)Grundstück (8,8 Ar) in Coswig, 2640 M. Verkäufer aus, wurde der Auftrag der Gemeinde. Pirna: Restaurateur Edmund Friedrich Martinek Gastronomiegründung "Groß Wolste" (3,9 Ar) darf selbst, Ede Möller- und Weinstube, 20578 M. Innenhof 1100 M. Pirna: Brauereibesitzer Friedrich August Krichbaum Grundstück, Brauereigebäude mit Nebengebäude, Hofstall und Garten (3,1 Ar) daselbst, 248 018 M. einschließlich des Zubehör. Meissen: Friedrich Hermann Schuster Wohnhaus mit Geschäftshaus, Hof und Garten (5,1 Ar) in Nobitz, 5130 M.

— Delleküche Verhältnisse in auswärtigen Amtsgerichten. Dienstag, 23. Juni. Pirna: Daß der Handelsgesellschaft in Firma A. Albrecht & Höhne gehörige Bauten, (Held-)Grundstück (8,8 Ar) in Coswig, 2640 M. Verkäufer aus, wurde der Auftrag der Gemeinde. Pirna: Restaurateur Edmund Friedrich Martinek Gastronomiegründung "Groß Wolste" (3,9 Ar) darf selbst, Ede Möller- und Weinstube, 20578 M. Innenhof 1100 M. Pirna: Brauereibesitzer Friedrich August Krichbaum Grundstück, Brauereigebäude mit Nebengebäude, Hofstall und Garten (3,1 Ar) daselbst, 248 018 M. einschließlich des Zubehör. Meissen: Friedrich Hermann Schuster Wohnhaus mit Geschäftshaus, Hof und Garten (5,1 Ar) in Nobitz, 5130 M.

— Delleküche Verhältnisse in auswärtigen Amtsgerichten. Dienstag, 23. Juni. Pirna: Daß der Handelsgesellschaft in Firma A. Albrecht & Höhne gehörige Bauten, (Held-)Grundstück (8,8 Ar) in Coswig, 2640 M. Verkäufer aus, wurde der Auftrag der Gemeinde. Pirna: Restaurateur Edmund Friedrich Martinek Gastronomiegründung "Groß Wolste" (3,9 Ar) darf selbst, Ede Möller- und Weinstube, 20578 M. Innenhof 1100 M. Pirna: Brauereibesitzer Friedrich August Krichbaum Grundstück, Brauereigebäude mit Nebengebäude, Hofstall und Garten (3,1 Ar) daselbst, 248 018 M. einschließlich des Zubehör. Meissen: Friedrich Hermann Schuster Wohnhaus mit Geschäftshaus, Hof und Garten (5,1 Ar) in Nobitz, 5130 M.

— Delleküche Verhältnisse in auswärtigen Amtsgerichten. Dienstag, 23. Juni. Pirna: Daß der Handelsgesellschaft in Firma A. Albrecht & Höhne gehörige Bauten, (Held-)Grundstück (8,8 Ar) in Coswig, 2640 M. Verkäufer aus, wurde der Auftrag der Gemeinde. Pirna: Restaurateur Edmund Friedrich Martinek Gastronomiegründung "Groß Wolste" (3,9 Ar) darf selbst, Ede Möller- und Weinstube, 20578 M. Innenhof 1100 M. Pirna: Brauereibesitzer Friedrich August Krichbaum Grundstück, Brauereigebäude mit Nebengebäude, Hofstall und Garten (3,1 Ar) daselbst, 248 018 M. einschließlich des Zubehör. Meissen: Friedrich Hermann Schuster Wohnhaus mit Geschäftshaus, Hof und Garten (5,1 Ar) in Nobitz, 5130 M.

— Delleküche Verhältnisse in auswärtigen Amtsgerichten. Dienstag, 23. Juni. Pirna: Daß der Handelsgesellschaft in Firma A. Albrecht & Höhne gehörige Bauten, (Held-)Grundstück (8,8 Ar) in Coswig, 2640 M. Verkäufer aus, wurde der Auftrag der Gemeinde. Pirna: Restaurateur Edmund Friedrich Martinek Gastronomiegründung "Groß Wolste" (3,9 Ar) darf selbst, Ede Möller- und Weinstube, 20578 M. Innenhof 1100 M. Pirna: Brauereibesitzer Friedrich August Krichbaum Grundstück, Brauereigebäude mit Nebengebäude, Hofstall und Garten (3,1 Ar) daselbst, 248 018 M. einschließlich des Zubehör. Meissen: Friedrich Hermann Schuster Wohnhaus mit Geschäftshaus, Hof und Garten (5,1 Ar) in Nobitz, 5130 M.

— Delleküche Verhältnisse in auswärtigen Amtsgerichten. Dienstag, 23. Juni. Pirna: Daß der Handelsgesellschaft in Firma A. Albrecht & Höhne gehörige Bauten, (Held-)Grundstück (8,8 Ar) in Coswig, 2640 M. Verkäufer aus, wurde der Auftrag der Gemeinde. Pirna: Restaurateur Edmund Friedrich Martinek Gastronomiegründung "Groß Wolste" (3,9 Ar) darf selbst, Ede Möller- und Weinstube, 20578 M. Innenhof 1100 M. Pirna: Brauereibesitzer Friedrich August Krichbaum Grundstück, Brauereigebäude mit Nebengebäude, Hofstall und Garten (3,1 Ar) daselbst, 248 018 M. einschließlich des Zubehör. Meissen: Friedrich Hermann Schuster Wohnhaus mit Geschäftshaus, Hof und Garten (5,1 Ar) in Nobitz, 5130 M.

— Delleküche Verhältnisse in auswärtigen Amtsgerichten. Dienstag, 23. Juni. Pirna: Daß der Handelsgesellschaft in Firma A. Albrecht & Höhne gehörige Bauten, (Held-)Grundstück (8,8 Ar) in Coswig, 2640 M. Verkäufer aus, wurde der Auftrag der Gemeinde. Pirna: Restaurateur Edmund Friedrich Martinek Gastronomiegründung "Groß Wolste" (3,9 Ar) darf selbst, Ede Möller- und Weinstube, 20578 M. Innenhof 1100 M. Pirna: Brauereibesitzer Friedrich August Krichbaum Grundstück, Brauereigebäude mit Nebengebäude, Hofstall und Garten (3,1 Ar) daselbst, 248 018 M. einschließlich des Zubehör. Meissen: Friedrich Hermann Schuster Wohnhaus mit Geschäftshaus, Hof und Garten (5,1 Ar) in Nobitz, 5130 M.

— Delleküche Verhältnisse in auswärtigen Amtsgerichten. Dienstag, 23. Juni. Pirna: Daß der Handelsgesellschaft in Firma A. Albrecht & Höhne gehörige Bauten, (Held-)Grundstück (8,8 Ar) in Coswig, 2640 M. Verkäufer aus, wurde der Auftrag der Gemeinde. Pirna: Restaurateur Edmund Friedrich Martinek Gastronomiegründung "Groß Wolste" (3,9 Ar) darf selbst, Ede Möller- und Weinstube, 20578 M. Innenhof 1100 M. Pirna: Brauereibesitzer Friedrich August Krichbaum Grundstück, Brauereigebäude mit Nebengebäude, Hofstall und Garten (3,1 Ar) daselbst, 248 018 M. einschließlich des Zubehör. Meissen: Friedrich Hermann Schuster Wohnhaus mit Geschäftshaus, Hof und Garten (5,1 Ar) in Nobitz, 5130 M.

— Delleküche Verhältnisse in auswärtigen Amtsgerichten. Dienstag, 23. Juni. Pirna: Daß der Handelsgesellschaft in Firma A. Albrecht & Höhne gehörige Bauten, (Held-)Grundstück (8,8 Ar) in Coswig, 2640 M. Verkäufer aus, wurde der Auftrag der Gemeinde. Pirna: Restaurateur Edmund Friedrich Martinek Gastronomiegründung "Groß Wolste" (3,9 Ar) darf selbst, Ede Möller- und Weinstube, 20578 M. Innenhof 1100 M. Pirna: Brauereibesitzer Friedrich August Krichbaum Grundstück, Brauereigebäude mit Nebengebäude, Hofstall und Garten (3,1 Ar) daselbst, 248 018 M. einschließlich des Zubehör. Meissen: Friedrich Hermann Schuster Wohnhaus mit Geschäftshaus, Hof und Garten (5,1 Ar) in Nobitz, 5130 M.

— Delleküche Verhältnisse in auswärtigen Amtsgerichten. Dienstag, 23. Juni. Pirna: Daß der Handelsgesellschaft in Firma A. Albrecht & Höhne gehörige Bauten, (Held-)Grundstück (8,8 Ar) in Coswig, 2640 M. Verkäufer aus, wurde der Auftrag der Gemeinde. Pirna: Restaurateur Edmund Friedrich Martinek Gastronomiegründung "Groß Wolste" (3,9 Ar) darf selbst, Ede Möller- und Weinstube, 20578 M. Innenhof 1100 M. Pirna: Brauereibesitzer Friedrich August Krichbaum Grundstück, Brauereigebäude mit Nebengebäude, Hofstall und Garten (3,1 Ar) daselbst, 248 018 M. einschließlich des Zubehör. Meissen: Friedrich Hermann Schuster Wohnhaus mit Geschäftshaus, Hof und Garten (5,1 Ar) in Nobitz, 5130 M.

— Delleküche Verhältnisse in auswärtigen Amtsgerichten. Dienstag, 23. Juni. Pirna: Daß der Handelsgesellschaft in Firma A. Albrecht & Höhne gehörige Bauten, (Held-)Grundstück (8,8 Ar) in Coswig, 2640 M. Verkäufer aus, wurde der Auftrag der Gemeinde. Pirna: Restaurateur Edmund Friedrich Martinek Gastronomiegründung "Groß Wolste" (3,9 Ar) darf selbst, Ede Möller- und Weinstube, 20578 M. Innenhof 1100 M. Pirna: Brauereibesitzer Friedrich August Krichbaum Grundstück, Brauereigebäude mit Nebengebäude, Hofstall und Garten (3,1 Ar) daselbst, 248 018 M. einschließlich des Zubehör. Meissen: Friedrich Hermann Schuster Wohnhaus mit Geschäftshaus, Hof und Garten (5,1 Ar) in Nobitz, 5130 M.

— Delleküche Verhältnisse in auswärtigen Amtsgerichten. Dienstag, 23. Juni. Pirna: Daß der Handelsgesellschaft in Firma A. Albrecht & Höhne gehörige Bauten, (Held-)Grundstück (8,8 Ar) in Coswig, 2640 M. Verkäufer aus, wurde der Auftrag der Gemeinde. Pirna: Restaurateur Edmund Friedrich Martinek Gastronomiegründung "Groß Wolste" (3,9 Ar) darf selbst, Ede Möller- und Weinstube, 20578 M. Innenhof 1100 M. Pirna: Brauereibesitzer Friedrich August Krichbaum Grundstück, Brauereigebäude mit Nebengebäude, Hofstall und Garten (3,1 Ar) daselbst, 248 018 M.

Kein künstlicher oder zufälliger Rennsieg.

Klein-Auto „Piccolo“ abermals glänzend bewährt!
28 erste, 10 zweite, viele dritte und Ehrenpreise.

Die „Allg. Automobil-Zeitung“ vom 12. d. M. schreibt:

„Piccolo allen voran“.

auf 6 PS. **Piccolo 2 Cyl.**

Das ist eine Leistung.

„Piccolo“ hat sich wieder als erstklassiger Gebrauchs- und Strapazierwagen erwiesen.

Reparaturen aller Systeme:

Bismarckplatz 2 (Hochgleis), Laden 7.

Garantie für korrekte u. gewissenhafte Ausführung.

Herr G. Seifert aus Löwenberg, Schl., hat auf der anlässlich des D. M.-V.-Tages, 26. Mai d. J., nach Bingen stattgefundenen Sternfahrt **684 km** nach Bingen stattgefundenen Sternfahrt **684 km** und wurde dadurch Sieger in der Motorwagenklasse I.

auf die sowohl der Fahrer, welcher den Weit- und Meistpreis erhielt, als auch die Fabrik, aus welcher der kleine Wagen stammt, stolz sein können.

Piccolo-Ausstellung Bismarckplatz 13

,Dresdner Auto-Haus“ Emil Krüger.

Station für D. M.-V. Benzin und Öl.

Heutieber-Beregnungs- und Linderungsmittel:
„Gemeine Lehne“ in der Hofapotheke,
Georgentor zu haben ist. Pr. 1.60 M.

Haut- u. inn. Krankheiten, Narbenleiden, Wunden, veraltete Nähte u. Lang. Erfahr. behand.
Schwarze, Gr. Brüderstraße 18, Paru-
chem., Batteriol. u. Mikrostoff. Unterium. s



Nächste Mittwoch steht wieder ein frischer Transport der **besten bayrischen u. Vogtländer Zugochsen**

Fritzsche & Braun.

**Grundstücks-
An- und Verkäufe.**

Niedersedlitz, 1 Minute vom Bahnhof, meine schöne **Einfamilien-Villa**

(beste Lage f. Arzt, Rechtsanw.) sofort preiswert zu vermieten od. zu verkaufen. Näh. v. **Ottomar Peters, Dresden, Victoriastr. 3.**

In besserem Geschäft- u. schöner Wohnungslage ist in Garnisonstadt der Oberlandt ein kurviges, großes **Gartengrundstück** mit Hintergebäude, Einheit, Stallung u. mit darin befindlichem

Kolonialwaren- und Kaffee-Spezial-Geschäft

aus Geschäftsräumen, wo sofort zu verkaufen. Umlauf, nur Detailgeschäft, ca. 100.000 M. Zur Übernahme sind circa 80.000 M. erforderlich u. bietet das Geschäft zwei tücht. Kaufleuten glänz. Chancen. Der Umlauf kann bei genügendem Kapital leicht vergroßert werden. Ges. Aufträge nur von ernstl. Selbstkäufern unter **G. 6131** an die Exp. d. Bl. erbauen.

Grundstück

Grundstück mit Hinterland,

unmittelbar Nähe Sternplatz, woran sich Fabrik m. 2000 qm Arbeitsfl. errichten lässt, wegen Todesfalls sofort bill. zu verkaufen. **G. 6131**, Striezelner Str. 19.

Suche Rittergut

bis 300.000 Mark, wo sich ein separates schönes Herrenhaus mit Park befindet. Gebiete nur ausführliche Offerten u. Preisnoten an **Rudolf Mosse, Dresden, unter D. E. 8066.**

Villa,

womit mein gut geleg. **solides Zinshaus** mit geregelten Hypo- und prima Mietern angenommen wird. **Zillenbeißer** bitte um werte Adr. unt. **D. N. 139** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Bin Käufer einer soliden

Guts-Verkauf.

Beckaus mein in Knobelsdorf zwischen Döbeln und Waldheim gelegenes, ca. 63 Acre groß. Gut. Schildkäufer wollen ihre Adresse entnehmen unter **J. G. 233** an **Haasestein & Vogler, Döbeln.**

Ich suche gut geleg. rentables

Zinshaus

zu kaufen, wenn schuldenfrei. **BauLand** — Guth. 45.000,- mit angemommen wird. Nur off. mit woz. Angaben über Preis. Belastung. Mietvertrag etc. erbitte unter **D. N. 147** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Haus-Verkauf.

Ein in besserer Lage befindliches kleines Haus mit Laden u. Einrichtung ist Familienverhältnisse halber los. od. später zu verkaufen. Nähe Auskunft erteilt **Max Gubmann, Rossmark.**

Beachtliche mein

Rittergut

Größe ca. 380 Acre, welches ich seit ca. 40 J. lebt bemerkbarre.

zu verpachten.

Nur erste Pachtnehmer wollen ihre Adr. u. **D. O. 140** nieder. b. **Rudolf Mosse, Dresden.** postal. Preibera 1. Ga.

Rein interessent verlässt die außerordentlich günstige Gelegenheit!

Eine Anzahl aus Miete zurückgekommen. vorzüglichster

Pianinos, Harmoniums, Flügel

stelle ich auch dieses Jahr zu bedeutend herabgesetzten Preisen unter langj. Garantie zum Verkauf.

Stolzenberg,
Johann Georg.-Allee 13/15

Achtung! Wer getrag. Siegel verl. will, erh. dafür die höchsten Preise v. **Ermer, Neugasse 40, Karte gen.**

Jagd.

Siehe gute, besser vorzügl. Jagd. Beteiligung. Zeitung, Jagdhilfsbetrag oder Nacht, wenn anständige Wohnung im Orte oder Nähe. Bitte Pflicht. unt. **o. 6440** in der Exp. d. Bl. einzurichten.

Unterrichts- Ankündigungen.

Kurse für
Herren und
Damen.
Eintritt jederzeit

Rackow's

Unterr.-Kunst für Schreiben, Handelsfächer u. Schachen.

Direktion:

Altmarkt 15
Fittale Albertplatz 10.

Schnell fördernder Unterricht in Buchhalt., Korrespond., Stenogr., Maschinenschreib. 30 Schreibmaschinen. 1907 wurden mit von Geschäftsinhabern 533 offene Stellen gemeldet.

Eldorado

Heute der elegante Ball.

W. Weber-Gasse

Restaurant

Steppdecken

Konditorei

Zum Hirsch

am Rauchhaus.

Größtes, ältestes und volkstümlichstes

Restaurant.

Beliebt durch seine vorzülichen

grossen Spezialgerichte

von 50 Pf. an.

Neu:

Riesen-Grammophon.

Angenehme lustige Nähe.

Ende 10 Uhr.

Dr. und Mi.: Ein Volkscafé.

Central-Theater.

Gärtner Albert Wagner am

Thalia-Theater in Hamburg.

Der Teufel.

Ende in drei Bildern von Jean Rotz.

Allied. Banden, seine Frau

Glocken, seine Tochter

Der Teufel, seine Tochter

Die Teufel, seine Tochter



E. Neumann & Co., Hofl. Sr. Kgl. Hohelt des Gross-herzogs v. Mecklenburg-Schwerin **Dresden-N.**
Kaisersstrasse 5.
Linien der elektrischen Bahnen Nr. 17, 26, 6, 8 und 25.

Fabrik für Kostüm-, Karneval- u. Illuminations-Artikel, Maskenkostüme.
Telephon 4720. In Nähe des Neustädter Bahnhofs.

Jagdreise in die arctischen Regionen
von Drontheim 1.—30. Juli, mit S. S. „Namsos“. Gesellschaftsreise nach Norwegen, Spitzbergen und dem ewigen Eis von Kiel 6. August bis 2. September mit dem Salon-Dampfer „Andenäs“. Aufführliche Prospekte bei Kapt. Bade's Söhne, Wismar i. M.

Chemnitzer Tageblatt und **Anzeiger**
Amtsblatt für die königl. Behörden in u. städtischen Chemnitz
Gegr. 1847.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Weite Verbreitung im laufkräftigsten Publikum, daher für Ankündigungen wirksamster Erfolg.

Einführungsgebühr für die 41 mm breite Kolonelzeile 25 Pf. Einführungsgebühr für die 97 mm breite Reklamezeile 80 Pf.

Ausführliche Parlamentsberichte. Reichhaltiger Handelseteil (Schlußkurs der Newyorker Baumwollbörse); großer Kurszettel; monatlich 3 Effekten-Verlosungslisten. Ausgedehnter Depeschenteil. Sorgfältig ausgewählte Rontane und Feuilletons.

Interessante Plaudereien über Kunst und Wissenschaft. Schnelle und zuverlässige Berichterstattung über alle sächsischen Angelegenheiten.

Besondere Beilage für Land- und Hauswirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Bezugspreis durch die Post einschließlich Postprovision vierteljährlich Mk. 3.50, monatlich Mk. 1.17.

— Probenummern gratis. —

Fernsprecher:

Edition Nr. 93

Redaktion Nr. 818.

Die Pferdestall-Einrichtungen Bautzner Strasse 24

bestehend aus

32 Stück Raufen aus Schmiedeeisen,
11 " Trennwandgittern desgl.,
18 " Trenngittern für die Futtertische,
55 lfd. m Futtertischkonstruktion mit 32 Steinzeugfutterträgen,
270 qm Trenn- und Futtertischwänden aus gespündeten und gehobelten Brettern,
20 Stück gusseisernen Standsäulen mit Geschirrhaltern

sind sofort zu verkaufen.

Die Einrichtungen können jederzeit besichtigt werden. Kauf-Angebote werden Marienstrasse 38, I., entgegengenommen.

Luxus-Automobile zur Vermietung.



Spazierfahrten,
kürzere oder längere Touren. — Preis-Verzeichnisse auf Wunsch gratis und franko.

Verkauf erstklassiger Marken.
Reparaturen aller Systeme.

Dresdner Automobilgesellschaft G. m. b. H.

Stravestrasse 32.

Pneumatik-Reparaturen, nahtlos, nach neuem tubellosem Puffanisset-System innerhalb weniger Stunden zu äußerst billigen Preisen.



Landauer und Jagdwagen,

gebraucht, aus Privathand gegen Laien zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter B. L. 13 am Haarenstein & Vogler, Bautzen.

Wagen.

Selbstfahrlöscher od. Jagdwagen u. gut erk. Ausgeschüttur wird zu füllen geachtet. Offerten mit Preisangabe u. K. I. postl. Niederlöschön b. Freiberg.



Schlef. Gebirgsbimbiberlaff, bevorst. Idöbi, Röbli, 7 Blvd. nur 5.50 f. Nach. Abnahme Wüste Waltersdorf i. Sch.



Geheime Kraut, frisches alte Blütlüsse, Schwärze, Hautausschläge aller Art. Geishwürre u. behandelt seit 25 Jahr. Böttcher, Schleiß. 5.9—4. ab 6—8. Sonnt. 9—3 U. S.



Sommersprossen

Leberfleisch, gelbe Bände im Gesicht und an den Händen, unreiner Teint verschwinden nach 5—10 Minuten Gebrauch von Fleischcreme „Putzim“. Unbedingt für die Haut, frei von sägenden und schädlichen Bestandteilen. Besonders zufriedenes Roentgenum von prompter und sicherer Wirkung. Nur mit Zellen & 1 Wit. bei Einsend. von 1.10 U. franko. Laboratorium Leo, Dresden-A. I.

Hauptdepot: Löwen-Apotheke.

Geheime Leiden, Altschlüsse, Geishwürre, Tintenflecke u. (lang bei Dr. med. Blau täglich gewaschen) behandelt seit 25 Jahr. Goscinsky, Wallstraße 17, usgl. p. 9-4 n. 6-6 abd. Geant 9-8.



Königliches Belvedere

Täglich grosses Konzert
des Königl. Belvedere-Orchesters.
Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.
Anfang 7½ Uhr. Sonn- und Feiertags 6 Uhr.
Wochentags 5 o'clock tea Konzert
Anfang 4½ Uhr. Eintritt 1 Mark.
Abonnementskarten 6 Stück 3 M. Karten à 50 Pf.
nur an den bekannten Vorverkaufsstellen.



Ausstellungs-Park
Grosse Kunst-Ausstellung
Dresden 1908
Kunst und Kultur unter den
sächsischen Kurfürsten
Alt-Japan

Montag den 22. Juni er.

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 aus Freiberg. Direktion Joh. Schäfer, Kap. Stabsbhornist. Anfang 4½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Morgen Dienstag, den 23. Juni er. Konzert des Dresdner Vereins-Orchesters.

Illumination.

Brillant-Feuerwerk.

Wittwoch und Donnerstag: Kapelle des Regiments Jäger zu Pferde aus Gaudenz.

Vergnügungspark.

Im Jägerhof "Italienische Künstlerfavelle".

Im Ratskeller: Unterhaltungen - Musik.

Eintrittspreise: Erwachsene 1 M., nach 7 Uhr abends 50 Pf.

Dauerkarten (auch für sämtliche beliebten Veranstaltungen gültig): Stammtafel 6 M., Ankleidegäste (nur für Familienmitglieder) 4 M.

Grosse Wirtschaft

Königl. Grosser Garten.

Täglich Grosses Konzert

von der Kapelle des Hauses. Direktion: Musikdirektor A. Wentscher. Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Helbigs Etablissement

(Italienisches Dörfchen).

Jeden Dienstag und Donnerstag

Kage-Konzert.

Anfang 4½ Uhr abends.

Hotel und Restaurant

Louisenhof,

Oberloschwitz — Weisser Hirsch.
Endstation der Drahtseilbahn.

Heute, sowie jeden Montag

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. Inf.-Regts. Nr. 177, unter Leitung des Königl. Militärdirektors H. Röpenack.

Anfang 7½ Uhr. Eintritt 50 Pf.

Karten für 12 Konzerte 3 M.

Hochachtungsvoll **Georg Beck**, Traiteur.

Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



Konzert-Fahrten

nur bei schönem Wetter

jeden Montag und Sonnabend nachmittags 6 Uhr und
jeden Mittwoch nachmittags 3.30 Uhr
ab Landestopf Terrassenufer.

Militär-Musik.

Tägliche Luxusfahrten

vorm. 8.00 Uhr nach Sächs. Schweiz. Teichchen, Müglitz:
11.20 Schandau-Herrnkleischen.

Rüdesheimer,
Ringstraße 66,
direkt am Bismarckplatz,
gegenüber Hotel Imperial.
Tel. 10102.

Carolagarten,
Großstraße 27.
Heute sowie jeden Sonntag und Montag
seiner Ball.

**Unter dem allerhöchsten Protektorat
Sr. Maj. des Königs Friedrich August von Sachsen**

13. Deutsches Bundeskegeln

am 20. bis 25. Juni in Dresden.

Festplatz: Vogelwiese.

Heute Montag den 22. Juni 1908 vormittags 10 Uhr

Bundes-Generalversammlung.

Von mittags 11—1 Uhr

Grosses Konzert,

ausgeführt vom Allgemeinen Musikverein
unter Leitung des Kapellmeisters Kohlase.

Von nachmittags 4 Uhr bis 11 Uhr abends.

Grosses Konzert

von der Kapelle des Rgl. Sächs. Schützen-Regt. Nr. 108, Prinz Georg, unter Leitung d. Rgl. Stabsbhornisten Heißig.

Von 6 Uhr ab im Tanzsalon Ball für Festkarten-Inhaber und -Inhaberinnen.

Kegeln auf allen 34 Kegelbahnen

von früb 8 bis nachb 12 Uhr.

Grosse Preis-Ausstellung.

Eintrittsgeld 50 Pf., von abends 7 Uhr ab 30 Pf.

Kaiser-Garten

Anlässlich des 13. Deutschen Bundeskegeln in sämlichen dekorierten Räumen abends von 8—1 Uhr

fidele Festmusik.

Im Garten italienische Nacht.

Geöffnet bis 3 Uhr nachts.

26 Marien-Str. 26

Kegelbrüder!

Heute im Saale „Goldene Krone“ Dresden-Strehlen
Gross. öffentl. Festball.

Konzertgarten Bergkeller.

Jeden Montag von 7 Uhr an Ballmusik.

Erlaubtige Besuchung.

Lincke'sches Bad.

Im nächster Nähe des Festplatzes. Mittels Fuß- oder Auto zu erreichen.

Heute Montag

Grosse Réunion,

schneidigster Damenstil,

verbunden mit **Militär-Konzert.**

Eintritt à Person 20 Pf.

Morgen Dienstag, den 23. Juni 1908

Gr. altsächsisch. Nachschlachtfest,

verbunden mit dezentter Unterhaltungsmusik,

in der idyllisch an der Elbe gelegenen „Drachenbänke“.

Paradies-Garten.

Neu! Heute! Neu!

Freier Tanz für Dresdens Jugend.

Anfang 7 Uhr. Eintritt für Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Ballsäle Königshof.

Heute von 8 bis 12 Uhr

Freies Tanzvergnügen.

Eintritt für Herren 50 Pf., für Damen 25 Pf.

Schweizerhäuschen.

Schweizerstr. 1, Haltest. Schweizerstr. (Postplatz-Blauen

Heute

Grosser Ball.

Anfang 6 Uhr. Ende 12 Uhr.

Wilder Mann.

Heute, sowie jeden Montag seiner Ball.

Bis 10 Uhr Tanzverein. Eintritt frei.

Hochachtungsvoll G. Optiz.

Dresdner Blumensäle

Heute Montag

schneidige Militär-Ballmusik.

Variété Königshof.

Anfang Das glänzende Programm. Anfang 8 Uhr.
Bis 10 Uhr. Prolongiert. Kolossal Lachsalat. Prolongiert.
Die Macht des Walzers. Origin-Solo in 2 Szenen.
1. Scene: Bitte, bitte ein
Rendezvous! 2. Scene: Walzermarkt.
8 Excelsiors, Grande danse des bajadères, Ballet-Divertissement.
The 3 Harris, brill. Kraftaufführungen und Jonglage.
Max u. Reserl Gabauer in ihrer Alpenszene.
Lucie Berthold, Soubrette, Geb. Beneditto, Italien.
Barcarole-Sänger, Hans Drechsler, Humorist, Kinematogr.

Sommer-Variété Hammers Hotel,

Dresden-Striesen. Haltestellen der Straßenbahnenlinien Nr. 1, 2 und 30.

Direktion: Moritz Beckert.

Das brillante Juni-Programm!

Troupe Guerrero de Mexico, feulattonelle mexikanische Equilibristen.

The Hovyn's, die exzentrischen Bäcker.

Semiramis,

elektrische Ferie mit Tiere, ausgeführt von 5 Damen. Solotanzerei: Frieda Hartmann.

Miss Alice, Jongleur auf rollender Kugel und die übrigen Attraktionen.

Anfang 8 Uhr. Sonntags und Mittwochs 2 Vorstellungen

4 Uhr und 8 Uhr.

I. Platz 1 M., II. Platz 60 Pf., III. Platz 40 Pf.
Vorzugskarten, 20 Pf., Gültigkeit.

Luftkurort Langebrück bei Dresden,

234 m N. N. Am Fuße meilenweiter Waldungen. Ozoneiche Höhenluft. Villige, trockne Wohnungen. Keine Fabriken. Zugängliche Quellwasserleitung. Gasbeleuchtung. Höhere Schule. 2 Kirche. Luft, Sonnen- und Schwimmbad. Erholungshotel. Familienpensionat. Renommierte Hotels und Restaurants. Fernsprecher. Ständliche Bahnverbindung mit Dresden in 18 Min. Ausflüsse durch den Orts-Verein.

Münchner Eber-Bräu

Halbliter und

Groschen-

Flaschen

mit

Prämien-

echt böhmische hochfeine Kristallglas-Pokale

Bons

überall erhältlich.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Gesundheitspflege

Georg Steglich, Bauernstraße 9, am Albertplatz.

Geheime Krankheiten, Hautausschläge, Flechten, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausschlüsse, Schwäche.

aufstände behandelt Wittig, Scheffelstr. 15, 9—5, abends 7—8.

Camillo W. Ecke

Dentist

Waisenhausstraße 15, I.

(Café König)

Kunstvolle Plomben, Zahnkronen und Brücken, idealster Zahnersatz ohne Platte.

Beratung, Med. Remus Vondorff in Dresden. (Sprechz.: 145—6 Uhr.) Verleger u. Drucker: Sieg & Reichardt, Dresden, Marienstr. 28. Eine Gewähr für das Ertheilen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 8 Seiten

SLUB
Wir führen Wissen.